

Stadterneuerung Hassel.Westerholt.Bertlich



Hassel.Westerholt.Bertlich
Stadterneuerung



Sachstandsbericht 2014 - 2018



Sachstandsbericht Stadterneuerung Hassel.Westerholt.Bertlich 2014 - 2018

Text/Layout: Stadtteilbüro Hassel.Westerholt.Bertlich
Egonstr. 10, 45896 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 169 6922
info@stadterneuerung-hwb.de

Titelfotos: Martin Schmüdderich

Gefördert durch



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**
von Bund, Ländern und
Gemeinden

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Nationale Projekte
des Städtebaus

Im Auftrag von



HERTEN

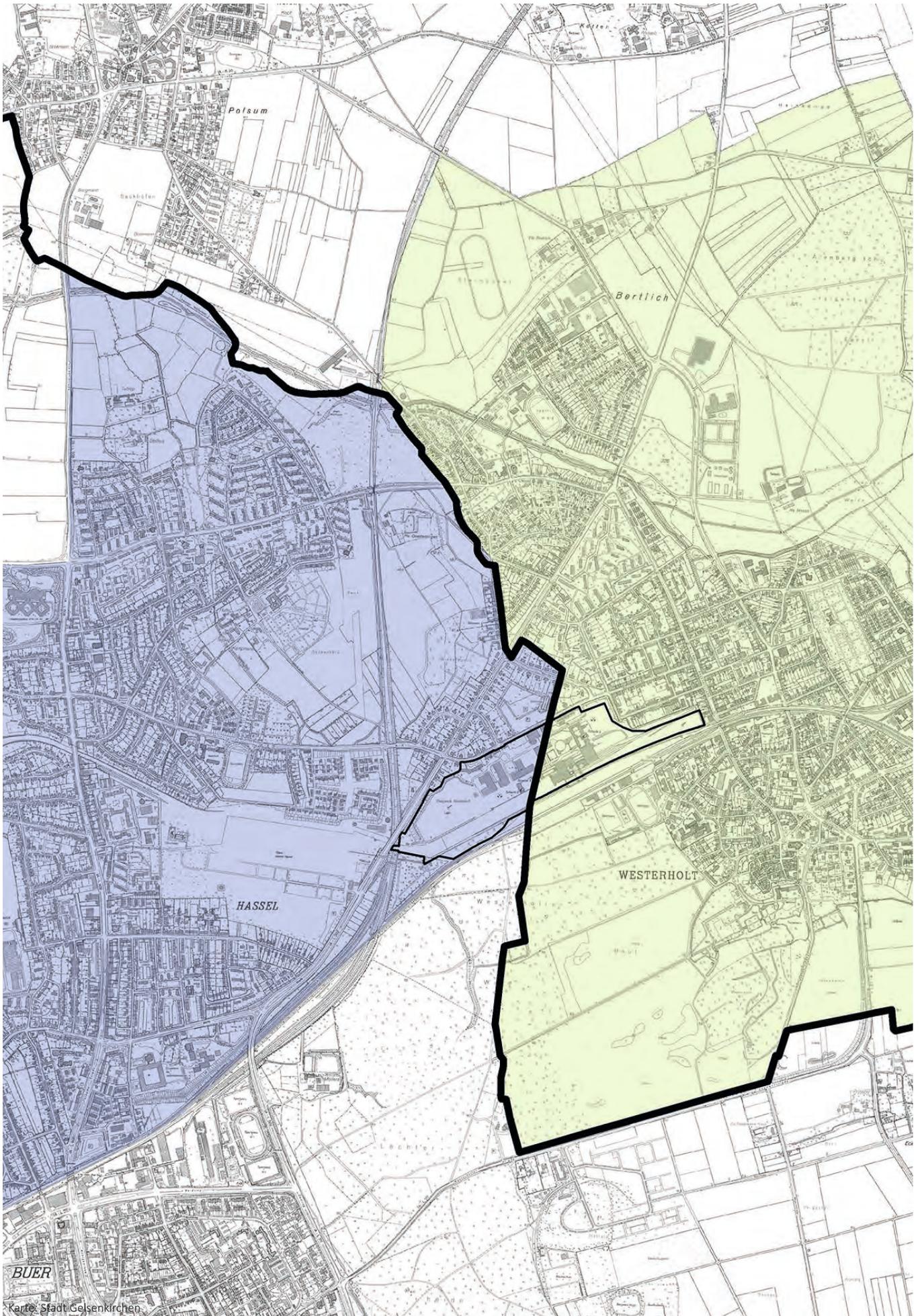


Stadt
Gelsenkirchen

Inhalt

1. Hintergrund, Ziele und Handlungsfelder der Stadterneuerung.....	5
Meilensteine 2014 - 2018	8
2. Handlungsfelder der Stadterneuerung.....	11
Neue Zeche Westerholt	13
Lokale Ökonomie und Beschäftigung	17
Immobilienwirtschaft und Wohnen.....	21
Bildung und Soziales.....	27
Städtebau, Verkehr und Freiraum	37
3. Querschnittsaufgaben	43
Quartiersfonds und Gebietsbeirat.....	45
Steuerung und Öffentlichkeitsarbeit	49
Presseschau 2014 - 2018.....	52





BUER

Karte © Stadt Gelsenkirchen

1. Hintergrund, Ziele und Handlungsfelder der Stadterneuerung

Anfang des Jahres 2014 wurde mit der Eröffnung des Stadtteilbüros das umfassende interkommunale Projekt der Stadterneuerung Hassel.Westerholt. Bertlich in Herten und Gelsenkirchen gestartet. Mit diesem Sachstandsbericht wird nach fünfjähriger Laufzeit des Erneuerungsprozesses ein Überblick zum aktuellen Stand der Stadterneuerung in den Handlungsfeldern „Neue Zeche Westerholt“, „Lokale Ökonomie und Beschäftigung“, „Immobilienwirtschaft und Wohnen“, „Bildung und Soziales“ und „Städtebau, Verkehr und Freiraum“ gegeben. Zudem erfolgt in diesem Sachstandsbericht auch eine Darstellung der Querschnittsaufgaben, darunter die Arbeit des Gebietsbeirates und der Quartiersfonds.

Hassel.Westerholt.Bertlich - Steckbrief

Größe: ca. 1.750 ha

ca. 33.600 Einwohner

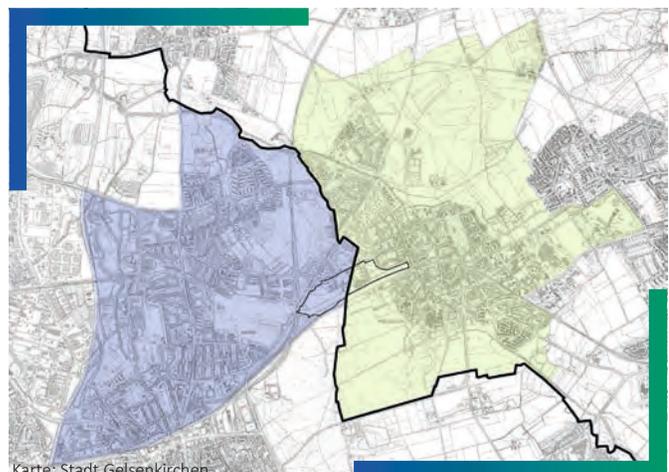
Nahversorgungsstandorte Polsumer Straße, Bahnhofstraße, Busmannstraße, Real Bertlich

Revitalisierung von Industrieflächen: Kokerei Hassel, Zeche Bergmannsglück, Zeche Westerholt, Kraftwerk Hassel

Integriertes Interkommunales Handlungskonzept als Grundlage für die Integrierte Stadterneuerung

Ende 2008 erfolgte die Schließung des Bergwerks Lippe und damit auch der Zeche Westerholt auf der Stadtgrenze zwischen Gelsenkirchen und

Herten. Die Schließung und die absehbaren Folgen waren für beide Städte der Anlass das integrierte Stadterneuerungsprogramm interkommunal vorzubereiten und auch für den Zechenstandort selbst eine neue Perspektive unter dem Label der „Neuen Zeche Westerholt“ voran zu bringen. Ein Kooperationsvertrag der beiden Städte bildet die Grundlage der Zusammenarbeit.



Bereits im Jahr 2009 wurde die erste Fassung eines Integrierten Interkommunalen Handlungskonzeptes erarbeitet, das fortgeschrieben und dann später für die Jahre 2013 – 2018 vom Rat der beiden Städte beschlossen wurde. Im Jahr 2016 erfolgte eine weitere Fortschreibung des Konzeptes und im Jahr 2018 wurde aufbauend auf den Ergebnissen der begleitenden Evaluation das Konzept für die Abschlussphase des

Stadterneuerungsprogramms für die Jahre 2019 - 2024 entwickelt.

Das Projektgebiet

Hassel, Westerholt und Bertlich sind geprägt durch die Montanindustrie: Zechen, die Kokerei Hassel und weitere Industriebetriebe bestimmten jahrzehntelang das Stadtbild und das Leben der Bewohnerinnen und Bewohner. Nach Rückzug des Bergbaus sind nun nicht nur großflächige Entwicklungen auf frei gewordenen Flächen möglich und notwendig, es gilt auch, Abwertungsprozesse nach dem Verlust von Arbeits- und Ausbildungsplätzen zu vermeiden und soziale Probleme aufzufangen.

Wohnstandort für junge Familien. Gleichzeitig existiert ein hoher Sanierungsbedarf insbesondere im energetischen Bereich. Das einheitliche Erscheinungsbild der Gartenstadtsiedlung muss im Rahmen der Einzelprivatisierung und Gebäudesanierung besonders geschützt werden.

Im Hinblick auf die differenzierte Ausgangssituation in den Stadtteilen wurden für die einzelnen Handlungsfelder umfassende Ziele für den Erneuerungsprozess vorgegeben (s. Zielsystem S. 10).



Gartenstädtisch geprägte Zechensiedlung in Hassel

Für die Entwicklung der Stadtteile sind die Aufwertung der räumlich-funktionalen Strukturen, die energetische Stadtsanierung, die Ertüchtigung der sozialen Infrastruktur, die Stärkung der lokalen Ökonomie, von Bildung, Beschäftigung und Integration sowie der demografische Wandel die Leitthemen des IIHKs. Die Aufwertung des öffentlichen Raums soll mit der Sanierung des privaten Gebäudebestandes und der Revitalisierung von Industriebrachen einhergehen. Die Lebensqualität für die Menschen und die Attraktivität der Stadtteile insgesamt sollen so verbessert werden.

Standortvorteil Gartenstadt

Die großflächigen Gartenstadtsiedlungen in Hassel, Westerholt und Bertlich sind auch heute noch beliebte Wohnstandorte. Die städtebauliche Qualität ist hoch, auch im fortlaufenden Prozess der Einzelprivatisierung sind die Siedlungen gefragter

Im Stadtteilbüro und im Projektbüro Bergbaustandorte laufen die Fäden zusammen

Seit Januar 2014 laufen alle Fäden im Stadtteilbüro Hassel.Westerholt.Bertlich zusammen. Das Team des Stadtteilmanagements befasst sich schwerpunktmäßig mit den Themen „Planen und Bauen“, „Immobilienbestand“, „Lokale Ökonomie“ und „Bildung und Soziales“. Das Stadtteilbüro dient auch als Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger, die Fragen und Anregungen zur Umgestaltung der Stadtteile oder zur Gebäudesanierung haben. Mit der Nachfolgenutzung des Zechenareals Westerholt beschäftigt sich ein interkommunales Projektbüro gemeinsam mit Mitarbeitern der RAG Montan Immobilien GmbH.

Energetische Stadtsanierung und Nationale Projekte des Städtebaus sind ergänzende Förderkulissen

Auch Energie einzusparen, Energieeffizienz zu steigern und den Ausstoß von Kohlendioxid zu senken sind wichtige Leitmotive für die Stadterneuerung. Die für die Stadtteile angefertigten Quartierskonzepte zur „Energetischen Stadtsanierung“, ebenfalls 2013 von den Stadträten beschlossen, sind Bestandteil der integrierten Stadterneuerung. Für die Umsetzung standen für die Jahre 2015 bis 2018 ergänzende Mittel aus dem Bundesprogramm Nationale Projekte des Städtebaus zur Verfügung, die unter dem Titel „Energilabor Ruhr“ eingesetzt wurden.

Präventionsstrategien und sozial-integrative Projektansätze sind elementarer Bestandteil des Stadterneuerungsprogramms

Aus den gesamtstädtischen Präventionsstrategien der Städte Gelsenkirchen und Herten sind mit den sozialen Einrichtungen im Programmgebiet, den lokalen Akteuren und den Stadtverwaltungen seit 2014 stadtteilbezogene Projektansätze im sozial-integrativen Bereich entwickelt worden. Damit sollen die städtebaulichen Maßnahmen der Stadterneuerung durch sozial-integrative Maßnahmen sinnvoll ergänzt werden.

Interkommunaler Gebietsbeirat als begleitendes Bürgergremium

Der interkommunale Gebietsbeirat begleitet laufend die Stadtteilarbeit und entscheidet über die Vergabe von Mitteln aus dem Quartiersfonds, der zur Finanzierung von bürgerschaftlichen Projekten zur Verfügung steht. Er tagte erstmals im Dezember 2014, besetzt mit Bürgerinnen und Bürgern sowie politischen Vertreterinnen und Vertretern der drei Stadtteile. Die bürgerschaftlichen Mitglieder werden alle zwei Jahre auf Stadtteilkonferenzen gewählt und haben die Stimmenmehrheit im Gremium.

Meilensteine 2



Quelle: Stadtspiegel

Januar 2014

Eröffnung des Stadtbüros in der ehemaligen Verwaltung der Zeche Westerholt



Foto: Martin Schmüdderich

September 2014

Start des Haus- und Hofflächenprogramms, Sanierung einer Fassade auf der Bahnhofstraße



Foto: Martin Möller

Oktober 2014

Erste Stadtkonferenz mit Wahl der bürgerschaftlichen Vertreterinnen und Vertreter des Gebietsbeirats

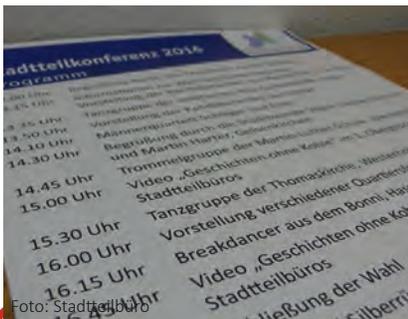


Foto: Stadtbüro

November 2016

Dritte Stadtkonferenz und Neuwahl der bürgerschaftlichen Seite des Gebietsbeirats



Foto: Martin Schmüdderich

September 2016

Spatenstich Nahwärmenetz Meistersiedlung, gefördert aus dem Energielabor Ruhr



Foto: Sauerland

Juni 2016

Eröffnung Dorfanger Bertlich nach Umbau von Platz und Spielplatz



Grafik: brand.m

Dezember 2016

Herausgabe des ersten interkommunalen Familienkalenders



Foto: Martin Schmüdderich

Juli 2017

Besuch von Bundesbauministerin Dr. Barbara Hendricks im Energielabor Ruhr



Foto: Martin Schmüdderich

Dezember 2016

Baubeginn Torhäuser Neue Zeche Westerholt, zukünftiger Sitz von Projektgemeinschaft und Stadtbüro



Foto: Martin Schmüdderich

September 2017

Baustart an der Freizeitanlage Westerholt



Foto: Martin Schmüdderich

September 2017

Preisverleihung des ersten Vorgartenwettbewerbs in HWB

2014 - 2018



Foto: Martin Müller
Dezember 2014
 Konstituierende Sitzung des Gebietsbeirats im Fritz-Erler-Haus, Hassel



Foto: MLS
Februar 2015
 Bewilligung des ersten Quartiersfondsprojekts: Stele an der Allee des Wandels an der Martin-Luther-Schule, Westerholt



Grafik: Büro Bob Gysin
August 2015
 Abschluss Masterplanverfahren Neue Zeche Westerholt



Foto: Martin Schmüderich
Oktober 2015
 Erste Fördermaßnahme des Energielabor Ruhr im Bestand der Zechensiedlungen: Umstellung einer Kohleheizung auf Gas



Foto: Sauerland
August 2015
 Eröffnung der umgebauten Räumlichkeiten des Stadtteilzentrums Bonni



Quelle: HA
September 2015
 Spatenstich Stadtpark Hassel auf dem Gelände der ehem. Kokerei



Foto: Sauerland
September 2015
 Fertigstellung des Spielplatzes Memeler Straße als erstem Spielplatz im Projektgebiet



Foto: Martin Schmüderich
Juni 2018
 Spatenstich am Marktplatz Hassel/ August-Schmidt-Platz



Foto: Martin Schmüderich
November 2018
 Stadtteilkonferenz und dritte Wahl der bürgerschaftlichen Mitglieder des Gebietsbeirats



Foto: Martin Schmüderich
Oktober 2018
 Eröffnung der Wallanlage am Alten Dorf Westerholt



Foto: Martin Schmüderich
Dezember 2018
 Abschluss der Förderung des Energielabor.ruhr aus dem Programm „Nationale Projekte des Städtebaus“

Interkommunales Integriertes Handlungskonzept Gelsenkirchen-Hassel und Herten-Westerholt/Bertlich

Zielsystem

Leitziele	LZ1. Die sozialen, ökonomischen und städtebaulichen Auswirkungen der Bergwerksschließung auf die Bevölkerung und die Stadtteile sind abgedeckt.						
	LZ2. Die drei Stadtteile sind attraktive und zukunftsfähige Wohnstandorte für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen mit hoher Freizeit- und Erholungsqualität.						
	LZ3. Neue Konzepte zur Energieversorgung und energetischen Sanierung sind erprobt und realisiert.						
Handlungsfelder	A	B	C	D/E	F		
	Entwicklung der Zechenbrache Westerholt	Lokale Ökonomie und Beschäftigung	Immobilienwirtschaft und Wohnen	Bildung und Soziales	Städtebau, Verkehr und Freiraum		
Wirkungsziele	Die Zechenbrache ist für stadtentwicklungspolitisch relevante, nachhaltige Folgenutzungen wiederhergestellt.	Die lokale Ökonomie im Programmgebiet entwickelt sich positiv. Die Zugangsvoraussetzungen der Bewohner/innen zum Arbeitsmarkt sind verbessert.	Die Wohnungsbestände im Programmgebiet genügen den Erfordernissen des demografischen Wandels und tragen zu einer Verbesserung der energetischen Gesamtsituation bei.	Die Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen in Arbeit, Bildung und in die Gemeinschaft ist verbessert. Die Armut im Programmgebiet ist abgemildert.	Die Siedlungsbereiche und Freiräume im Programmgebiet sind attraktiv gestaltet und miteinander verbunden. Die öffentlichen Räume werden verstärkt und durch unterschiedliche Bevölkerungsgruppen genutzt.		
	A1. Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie zu möglichen Folgenutzungen für die Zechenbrache Westerholt	B1. Sicherung und Stärkung des Einzelhandels und der Nahversorgung in den Schwerpunktbereichen Polsumer Straße und Bahnhofstraße	C1. Motivation der privaten Immobilieneigentümer/innen zur Sanierung ihrer Gebäude	D/E1. Verbesserung der Versorgung mit quartiersbezogener sozialer Infrastruktur, insbesondere von Angeboten zur Armutsprävention	F1. Attraktive Gestaltung der öffentlichen Räume, insbesondere von Straßen und Plätzen, sowie von Spiel- und Schulhofflächen		
Ergebnisziele	A2. Initiierung der definierten Folgenutzung(en) unter Berücksichtigung ökologischer und landschaftsbezogener Erholungs- und Freizeiteinzugungen	B2. Initiierung / Stabilisierung von lokalen Werbegemeinschaften bzw. Immobilien- und Standortgemeinschaften	C2. Erprobung innovativer Strategien zur Erneuerung und energetischen Sanierung der Bergarbeitersiedlungen unter Wahrung des baukulturellen Erbes	D/E2. Stärkung des interkulturellen und -generativen Zusammenlebens durch den Ausbau von Sport- und Freizeiteinrichtungen	F2. Schaffung und räumliche Verknüpfung von qualitativ hochwertigen öffentlichen Grün- und Erholungszone(n) (u.a. durch den Ausbau von Fuß- und Radwegen)		
	A3. Räumliche und funktionale Verknüpfung des ehemaligen Zechengeländes mit den angrenzenden Siedlungsbereichen	B3. Abbau von Leerständen bei Ladenlokalen durch neue Konzepte zur Zwischen- und Umnutzung (z.B. durch Existenzgründungen)	C3. Entwicklung von bedarfsgerechten und zukunftsfähigen Wohnungsbeständen	D/E3. Stärken von bürgerschaftlichem Engagement und Nachbarschaften	F3. Ökologische Aufwertung der Siedlungsbereiche und Freiräume		
Querschnittsziele	B4. Aktive Inklusion durch die Entwicklung neuer Konzepte und Maßnahmen zur Qualifizierung und Beschäftigungsförderung, insbesondere für arbeitslose Jugendliche und Langzeitarbeitslose		D/E4. Sicherung und Stärkung der Begegnungs- und Unterstützungsangebote für Senior/innen	D/E5. Schaffung von Angeboten zur Gesundheitsförderung für alle Bevölkerungsgruppen	D/E6. Ausbau und Ertüchtigung von Infrastruktureinrichtungen und Angeboten für die Ansprache, Mobilisierung, Beratung und Betreuung von jungen Familien, Kindern und Jugendlichen		
				D/E7. Verbesserung der (interkommunalen) Zusammenarbeit der Akteure im sozialen und Bildungsbereich			
				D/E8. Förderung präventiver Ansätze durch die Verbesserung der Übergänge im (vor)schulischen Bereich			
				D/E9. Verbesserung des Übergangs junger Menschen von der Schule in den Beruf unter Einbeziehung von Betrieben und Unternehmen			
	Q1. Intensivierung der interkommunalen Zusammenarbeit zur Erzeugung von Synergien						
	Q2. Beiträge zur Zusammenarbeit der Städte Gelsenkirchen und Herten im Bereich des Klimaschutzes						
	Q3. Verbesserung des Stadtteilimages und Stärkung der Identifikation der Bewohner/innen mit ihren Quartieren						
Q4. Beteiligung der Bewohner/innen bei der Programmumsetzung							
Q5. Förderung des Engagements der Bewohner/innen und der lokalen Akteure							
Q6. Stärkung akteurs- und bewohnergetragener Strukturen und Netzwerke							

2. Handlungsfelder der Stadterneuerung

Der Prozess der Stadterneuerung Hassel.Westerholt.Bertlich spielt sich in verschiedenen Handlungsfeldern ab, die in unterschiedlicher Intensität und in verschiedenen Konstellationen bearbeitet werden. Der Sachstand in den einzelnen Handlungsfeldern wird hier wiedergegeben, im Einzelnen die Sachstände zur Neuen Zeche Westerholt (2.1), zur Entwicklung von lokaler Ökonomie und Beschäftigung (2.2), dem Handlungsfeld Immobilienwirtschaft und Wohnen mit der großen Aufgabe der energetischen Stadtsanierung (2.3), zu Projekten aus dem Bereich Bildung und Soziales (2.4) und den umfangreichen baulichen Aufgaben (2.5).





Plan: Bob Gysin Architekten

Neue Zeche Westerholt

Das Gelände der ehemaligen Zeche Westerholt liegt zentral zwischen den drei Stadtteilen Hassel, Westerholt und Bertlich - die Entwicklung der Fläche wird auch die Umgebung auf Jahre prägen. Das Gelände des 2008 geschlossenen Bergwerks wird zurzeit für eine Nachnutzung vorbereitet. Am Beginn des Planungsprozesses steht die Machbarkeitsstudie, die 2016 fertiggestellt wurde. Ziel war es, eine Perspektive zu entwickeln, die mit Mut und Enthusiasmus einen Blick in die Zukunft wagt und sich zugleich durch wirtschaftliche Belastbarkeit auszeichnet. Die Entwicklung eines realistischen und umsetzungsfähigen Leitbildes für die künftige Nutzung der Zeche erfolgte im Rahmen von Themenwerkstätten gemeinsam mit Fachleuten und Akteuren aus der Region und im Diskurs mit ausgewählten Expertinnen und Experten, die den kritischen Blick von außen mitbringen. In drei öffentlichen Arenen wurde die Stadtteilbevölkerung und interessierte Öffentlichkeit in den Planungsprozess einbezogen. Mit der Studie wurde nicht nur ein städtebaulich-freiraumplanerisches Konzept in Grundzügen erarbeitet, sondern auch soweit vertieft, dass eine belastbare wirtschaftliche Begutachtung am Ende die gesamtwirtschaftliche Tragfähigkeit des Gesamtkonzeptes beurteilen konnte.

Beteiligung Neue Zeche Westerholt

Themenwerkstätten mit Expertinnen und Experten
Ende 2014

Drei öffentliche Arenen in Januar, März und
August 2015

Masterplan Neue Zeche Westerholt

Das im Verfahren erfolgreiche Planungsteam um Bob Gysin, Zürich, definiert in seinem Masterplan als Teil der Machbarkeitsstudie das städtebauliche Grundgerüst für die Fläche. Darin werden insbesondere auch Nutzungsschwerpunkte, Gestaltungsvorschläge

und Qualitätsstandards für künftige Entwicklungen formuliert. Die Ergebnisse sind ungemein vielfältig: Kombinationen von Technologie-, Bildungs- und Kultureinrichtungen im Kern der Anlage, ein begehrtes, grünes Hochplateau rund um den möglichst zu erhaltenen Turm von Schacht 3, die Flaniermeile der Allee des Wandels oder auch das Wohnquartier in der neuen Gartenstadtsiedlung, um nur einige Ideen zu nennen.



Plan: Bob Gysin Architekten

Masterplan Neue Zeche Westerholt

Es soll ein neues Stadtquartier entstehen, das Zukunftsaufgaben wahrnehmen kann und dabei die Zeugnisse der langen Bergbautradition bewahrt. Die Auseinandersetzung mit der Identität des Ortes hat dabei eine ähnliche Bedeutung wie der nachhaltige Umgang mit Materialien und Energie. Die Absicht der Planer, einen möglichst großen Teil der Gebäude, der alten Infrastrukturelemente und Materialien zu erhalten und sie zum Ausgangspunkt für die anstehende Entwicklung und das Gestaltungskonzept zu machen, wird den zukünftigen Charakter des Ortes entscheidend prägen. In dem neuen Stadtquartier wird die Allee des Wandels, flankiert von prägenden Gebäuden der alten Zeche, zu einer attraktiven grünen Mitte mit hoher Aufenthaltsqualität.

Flächennutzung

Das Gelände der Neuen Zeche Westerholt gliedert sich im Masterplan in vielfältige und eigenständige Quartiere mit unterschiedlichen Nutzungsschwerpunkten und Atmosphären. Zentral gelegen am alten Haupteingang der Zeche und von den Bestandsgebäuden geprägt befindet sich das neue „Hybridquartier“, das Wohnen und Arbeiten in einem Quartier vereint. Westlich und südlich auf dem Zechengelände entstehen Gewerbeflächen für Unternehmen und Handwerksbetriebe. Insbesondere kleinere gewerbliche Betriebe mit Erweiterungsbedarf könnten von dieser stadtteilbezogenen Lage profitieren. Im direkten Übergang zur Bahnhofstraße entstehen neue Einkaufsmöglichkeiten. Im Mittelpunkt steht hier ein mit Bäumen gestalteter Quartiersplatz, der gleichzeitig Aufenthalt und Parken ermöglicht. Ein Wohn- und Dienstleistungskomplex verleiht dem Platzraum zusätzlich ein angenehmes und attraktives Erscheinungsbild. Der ehemalige Parkplatz nördlich der Egonstraße wandelt sich zu einem neuen, gartenstädtischen Wohnquartier. Die integrierte Lage in den Stadtteilen macht den Standort interessant für vielfältige Wohnangebote.



Foto: Martin Schmüderich

Die Torhäuser vor Beginn der Sanierung

Zum Abschluss der Machbarkeitsstudie wurde auf der Grundlage des Masterplans die wirtschaftliche Machbarkeit des Vorhabens geprüft. In Anbetracht einer Projektlaufzeit von 20 Jahren und mit Berücksichtigung der positiven Auswirkungen auf die Gesamtstadt und die gesamte Region, wird schnell deutlich, dass die Entwicklung der Neuen Zeche Westerholt eine richtige und wichtige Investition in die Zukunft ist. Allerdings ist bereits heute klar, dass die Beteiligten, RAG Montan Immobilien und

die Städte Herten und Gelsenkirchen, die notwendigen Investitionen nicht alleine stemmen können. Trotz der positiven Ergebnisse der stadtwirtschaftlichen Betrachtung ist für die Entwicklung und die Erschließung der Flächen eine Förderung erforderlich.

Torhäuser Neue Zeche Westerholt

Umbau zum Infocenter und Projektbüro

Baubeginn Ende 2016

Richtfest Mitte 2017

Fertigstellung voraussichtlich Anfang 2019

Torhäuser der Zeche Westerholt

In einem ersten Schritt wird die Sanierung der beiden denkmalgeschützten Torhäuser und deren Nutzung als Infocenter für Hassel.Westerholt.Bertlich mit Sitz der Projektgemeinschaft Bergbaustandorte und des Stadtteilbüros realisiert, gefördert aus dem Bundesprogramm Nationale Projekte des Städtebaus. Beide Torhäuser werden energetisch saniert und grundlegend erneuert. Im „Infocenter“ soll die Bevölkerung der umliegenden Stadtteile umfas-

sende, praxisnahe Informationen sowie konkrete Hilfestellungen und Unterstützung unter anderem zu den Themen „Energetische Stadt-/Gebäudesanierung“ und „Energetische Speichermöglichkeiten“ erhalten. Die Torhäuser stehen somit als Startsignal und Synonym für energetische Gebäudesanierungen und Energiespeicherung im Wohnungs- und Gewerbebau. Der Bauherr RAG Montan Immobilien wird die Sanierung und den Umbau der Gebäude Anfang 2019 abschließen. Der Neubezug ist für das 1. Quartal 2019

geplant - ein erster Schritt zur Nutzung der Fläche, direkt am Eingang zur Neuen Zeche Westerholt.

Innovationen zur Energieversorgung - Neue Zeche Westerholt

Noch zu Betriebszeiten war Energie ein zentrales Thema auf der Zeche Westerholt: Die Steinkohle lieferte die Basis für die Stromerzeugung in Kraftwerken und wurde in der Industrie genutzt. Auch der Zechenbetrieb selbst erforderte viel Energie und lieferte „Abfallprodukte“ wie Wärme und Grubengas, die an anderer Stelle energetisch genutzt werden konnten.

Auf diesen Erfahrungen und dieser Infrastruktur wird die Energiezentrale der Neuen Zeche Westerholt aufgebaut. So arbeitet bereits heute auf dem Gelände der ehemaligen Schachanlage ein Grubengas Blockheizkraftwerk, das mittlerweile die Häuser der umgebenden sogenannten Meistersiedlung beheizt.

Hierzu wurde im Rahmen des Programms „Energielabor Ruhr“ ein Nahwärmenetz von den Kooperationspartnern, den Städten Gelsenkirchen und Herten, den Versorgungsunternehmen Uniper Wärme GmbH und Hertener Stadtwerke sowie von RAG Montan Immobilien GmbH und RAG AG aufgebaut. Insgesamt 75 Eigentümer machten davon Gebrauch. Mit der Heizperiode 2017 wurde die Nahwärmeversorgung schrittweise in Betrieb genommen. Weitere Gebäude wurden auch nach Abschluss des Förderzeitraums angeschlossen. Ebenfalls an das Nahwärmenetz sind die Torhäuser angebunden. Auch zukünftige Neubausiedlungen können die umweltfreundliche Wärme nutzen. Die Initiatoren denken bereits weiter. So könnten Solarthermie und der flexible Einsatz von Windstrom im Wärmebereich weitere Bausteine der künftigen Energiezentrale werden und die Neue Zeche Westerholt zu einem wichtigen und dynamischen Baustein eines klimafreundlichen Energiekonzeptes in der Region machen.

Ein weiterer innovativer Baustein ist die Solarstraße hinter den Torhäusern. Mit dem Bau einer 36 Meter langen und 1,20 Meter breiten horizontalen Photovoltaik-Anlage wird eine Demonstrationsanlage eröffnet. Die Anlage wird eine Leistung von 4,8 kWp haben, aus 120 solaren Platten bestehen und die Torhäuser mit Strom versorgen.



Foto: Martin Schmüderich

Lokale Ökonomie und Beschäftigung

Die positive Entwicklung der lokalen Ökonomie und damit auch der Beschäftigungssituation in den Stadtteilen ist vor Ort nur schwerlich zu beeinflussen, aber trotzdem ein wichtiger Faktor erfolgreicher Erneuerung. Insbesondere der Einzelhandel als belebende Nutzung für den Stadtraum, als imagebildender Faktor und insbesondere als Garant für eine funktionierende Nahversorgung steht dabei im Fokus.

Lokale Ökonomie

Zentrale Bedeutung für die lokalökonomische Situation haben die Nahversorgungszentren im Programmgebiet. Drei Standorte bilden die Schwerpunkte zur Sicherung der Nahversorgung. Sie bilden gewissermaßen das lokalökonomische Rückgrat in den Stadtteilen: die Polsumer Straße und die Bußmannstraße in Gelsenkirchen sowie die Bahnhofstraße in Westerholt. Alle drei Standorte sind integrierte Lagen. Ziel ist es den Einzelhandel in diesen Schwerpunktbereichen zu sichern und zu stärken, lokale Werbegemeinschaften oder Immobilien- und Standortgemeinschaften zu initiieren bzw. zu stabilisieren und den Leerstand von Ladenlokalen durch neue Konzepte zur Zwischen- und Umnutzung abzubauen.

Im Stadtteilbüro stehen nur begrenzte Personalressourcen für dieses Handlungsfeld zur Verfügung. In den Programmjahren 2014 bis 2016 konzentrierte sich die Arbeit des Stadtteilbüros zunächst auf den Einzelhandelsstandort rund um die Bahnhofstraße in Westerholt. Der Standort Bußmannstraße wurde durch die Zusammenarbeit von Stadt Gelsenkirchen und einem Investor mit einem Neubau für den dort bereits existierenden Discounter Netto nachhaltig gesichert. Ab 2016 wurde die Arbeit des Stadtteilbüros auf Gelsenkirchener Seite durch das Projekt „Plan B Laden“ unterstützt (s.u.). Die Arbeit in diesem Handlungsfeld wird

eng mit den Wirtschaftsförderungen der Städte Gelsenkirchen und Herten, der ansässigen Werbe- und Interessensgemeinschaft Westerholt, dem Netzwerk „Wir in Hassel“ und der IHK Nord Westfalen entwickelt und abgestimmt.

Zusammenarbeit mit der Werbe- und Interessensgemeinschaft Westerholt und Aktivitäten in der Bahnhofstraße

Ziel der Zusammenarbeit ist die Unterstützung der Gemeinschaft der Gewerbetreibenden in Westerholt unter anderem bei der Durchführung ihrer Veranstaltungen. Im Einzelnen wurden nachfolgende Aufgaben übernommen und Aktivitäten durchgeführt:

- Austausch des Stadtteilbüros und der Wirtschaftsförderung mit dem Vorstand der Werbe- und Interessensgemeinschaft
- Durchführung mehrerer Akteursgespräche „Lokale Ökonomie Bahnhofstraße“ mit Wirtschaftsförderung, IHK und ausgewählten Gewerbetreibenden zur strategischen Entwicklung des Einzelhandelsstandortes
- Infostände und Netzwerkarbeit des Stadtteilbüros auf den Sommerfesten 2014 bis 2018
- Organisation der „Vereinsmeile“ auf dem Sommerfest 2015
- Durchführung einer Unternehmensbefragung bei den inhabergeführten Geschäften an der Bahnhofstraße: Sammlung von Einschätzungen zur Arbeit der Werbe- und Interessensgemeinschaft
- Organisation einer Veranstaltung aus der Veranstaltungsreihe „IHK vor Ort“ im Schuhgeschäft Schnieders am 7. Mai 2015
- Erstellung einer Standortexpertise zum Einzelhandelsstandort Bahnhofstraße und Durchführung eines Workshops zu den Entwicklungsperspektiven des Standortes am 19. November 2014

- Erfassung des Branchenbesatzes und insbesondere der Leerstände, regelmäßige Fortschreibung des Katasters (parallel auch für die Polsumer Straße in Gelsenkirchen)
- Telefonische Kontaktaufnahme mit ausgewählten Eigentümern, Abfrage der Vermietungshemmnisse und der Bereitschaft zur Mitwirkung (Mietnachlässe, Staffelmieten etc.)
- Infoschreiben an die Eigentümerinnen und Eigentümer mit dem Hinweis auf die Beratungsleistungen des Stadtteilbüros und Fördermöglichkeiten
- Durchführung von „UnternehmerInnenabenden“, an denen Referenten zu unterschiedlichen Themen sprechen und anschließend Zeit für den Austausch untereinander bleibt. In der Projektlaufzeit von BIWAQ haben zehn „UnternehmerInnenabende“ in Hassel stattgefunden, davon fünf in 2016, drei in 2017 und zwei in 2018. Am 26.03.2018 wurden beispielsweise von einer Fotografin aus Hassel Tipps für Fotos und Videos im Internet gegeben.
- Schaffung von Austauschmöglichkeiten

Das Engagement des Netzwerks „Wir in Hassel“ soll auch zukünftig durch Ressourcen des Stadtteilmanagements unterstützt werden.

Zusammenarbeit mit dem Netzwerk „Wir in Hassel“

Im Rahmen der übernommenen Tätigkeiten des ehemaligen BIWAQ Projekts „Plan B“ wurden zur Zusammenarbeit von Gewerbetreibenden in Hassel folgende Aktionen durchgeführt:

- Aufsuchen der Gewerbetreibenden in Hassel und Durchführung von Einzelgesprächen
- Fortführung der Netzwerktreffen für interessierte Unternehmen. In der Projektlaufzeit von BIWAQ haben 13 Netzwerktreffen stattgefunden, davon 3 in 2016, 5 in 2017 und 5 in 2018. Außerdem hat am 30.11.2016 ein Treffen für Vertreterinnen und Vertreter der Gesundheitsbranche in Hassel stattgefunden.
- Durchführung von Business-Dinner-Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit den jeweils gastgebenden Unternehmen (Friseursalon Kerstin's Hairstyle am 14.04.2016, Videothek SALKO am 06.10.2016, SAM-Kopiersysteme am 23.03.2017, Fisch Hübner am 25.09.2017, Seniorenzentrum Stellavitalis am 12.07.2018, Eiscafé Dellnitz am 05.09.2018)
- Unterstützung der Unternehmen bei der Teilnahme und Präsentation des Unternehmernetzwerkes auf verschiedenen stadtteilbezogenen Veranstaltungen (Familienfest im Bonni am 18.09.2016 und am 17.09.2017, Stadtteilstadt Hassel am 01.07.2018)
- Unterstützung des Netzwerkes ‚Wir in Hassel‘ bei dem Aufbau einer Internetseite (www.wir-in-hassel.de) und bei öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen wie einer Flyeraktion (Sommer 2017: Verteilung von 5.000 Flyern in alle Hasseler Haushalte)
- Unterstützung bei der Suche nach passenden Gewerbeflächen für ansiedlungsinteressierte Unternehmen bzw. Hasseler Unternehmen, die sich räumlich verändern wollen

Nutzungsmanagement

Das Nutzungsmanagement ist eine interkommunale Aufgabe, die zwischen den beiden Städten abgestimmt ist und durch die Wirtschaftsförderungen begleitet wird. Die finanziellen Mittel zur Durchführung des Projektes wurden von beiden Städten zur Hälfte bei der Städtebauförderung beantragt. Die Aufgabe wurde nach einer Ausschreibung durch SPE, Dr. Panteleit, übernommen.

Hintergrund für das Projekt ist die Erkenntnis, dass der Umbau des öffentlichen Raums und Angebote zur Förderung von Investitionen in den privaten Gebäudebestand (z.B. Hof- und Fassadenprogramm) häufig nicht ausreichen, um den strukturellen Leerstand abzubauen. Es bedarf einer individuellen und integrierten Beratung der Immobilieneigentümer und der ansässigen bzw. ansiedlungsinteressierten Gewerbetreibenden. Das Nutzungsmanagement hat im Juli 2018 seine Arbeit aufgenommen und übernimmt dabei folgende Aufgaben:

- Aufsuchen und Durchführung von Unternehmengesprächen zur Klärung der Standortbedingungen
- Unterstützung bei der Entwicklung eines Standortprofils und Entwicklung von Aktivitäten zur Standortprofilierung
- Einschätzung der Standortbedingungen für bestimmte Nutzungen und Klärung der Ansiedlungspotenziale
- Prüfung der Eignung der Flächen für bestimmte Nutzungen (Lage, Zuschnitt und Ausstattung der Flächen)
- Beratende Unterstützung bei der Akquisition neuer Nutzer

Beschäftigungsförderung

Stadtteilladen Plan:B

Von Mai 2016 bis Mai 2018 war der PlanB-Laden im Stadtteilzentrum eine Anlaufstelle für die aktive Inklusion von Langzeitarbeitslosen im Stadtteil. Die Einrichtung stand Quartiersbewohnerinnen und -bewohnern, aber auch den in Hassel ansässigen Gewerbetreibenden als Anlaufstelle rund um Fragen zur Integration in Beschäftigung und zur Stärkung der lokalen Ökonomie offen. Die verschiedenen Angebote direkt vor der Haustür sollten zur Arbeitsmarktintegration erwerbsloser Frauen und Männer dienen und zugleich den Erfolg der Gewerbetreibenden unterstützen. Arbeitssuchende sind darin unterstützt worden, sich mit ihren Fertigkeiten, Fähigkeiten und Interessen auseinanderzusetzen. Sie haben Beratung und Begleitung zur Aufnahme von Qualifizierungsmaßnahmen, Praktika, Arbeitsgelegenheiten, Ausbildung und Arbeit erfahren. Die lokalen Unternehmen konnten im Plan:B-Laden Informationen zur Förderlandschaft und zu Finanzierungsfragen erhalten. Sie hatten die Möglichkeit, eine Kurzberatung zu betriebswirtschaftlichen Belangen, zum Marketing und zu personalwirtschaftlichen Themen in Anspruch zu nehmen. Zudem ist die Vernetzung der lokalen Unternehmen durch den Plan:B-Laden initiiert bzw. unterstützt worden. Träger des Projektes Plan:B – Leben und Arbeiten im Quartier war das Diakonische Werk Gelsenkirchen und Wattenscheid sowie die Unternehmensberatung Beyrow aus Gelsenkirchen. Das Projekt ist im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier - BIWAQ“ durch Bund und EU gefördert worden und hatte eine z.T. verkürzte Laufzeit bis Mai bzw. September 2018. Die beantragte Anschlussfinanzierung für die Weiterentwicklung des Projektes Plan:B-Leben und Arbeiten im Quartier aus dem ESF-Bundesprogramm BIWAQ ist nicht bewilligt worden.

Projekt MIRA

Einzelne Bausteine aus dem Plan:B-Laden konnten 2018 für Hassel im Projekt MIRA weitergeführt werden. In Trägerschaft des Ev. Kirchenkreises Gelsenkirchen und Wattenscheid sind Angebote für Mütter mit Migrationshintergrund erhalten worden, die zum einen der Qualifikation der Teilnehmerinnen dienen, wie eine Beratung zum (Wieder-) Einstieg und zum anderen eine Vernetzung der Frauen untereinander durch verschiedene offene Angebote beför-

dert, die zu einer aktiven Nachbarschaft beitragen sollen. Die Angebote laufen in Kooperation mit dem Familienzentrum an der Josef-Rings-Schule. Das Projekt MIRA wird über 2018 hinaus finanziert.

Beratung Erwerbsloser

Die Caritas führt seit 2016 zur niederschweligen Hilfe, Mobilisierung und Beratung für bis zu 20 erwerbslose Personen mit schweren Vermittlungshemmnissen in Hassel die Maßnahme „Selbst und Sicher“ nach SGB II, § 16f durch. Die Maßnahme ist als aufsuchende Hilfe angelegt und über das Jahr 2018 hinaus gesichert.

Quartiersmeister

Im Rahmen einer Beschäftigungsmaßnahme sind bei der GAFÖG in Gelsenkirchen sogenannte Quartiersmeister eingestellt worden. In Hassel sind für die Jahre 2017 und 2018 vier Quartiersmeister über § 16e SGB II und einen kommunalen Beschäftigungszuschuss finanziert worden. Ziel der Maßnahme ist, durch Beschäftigung unter realen Arbeitsmarktbedingungen die beschäftigten Personen für den Arbeitsmarkt qualifizieren und nach oder während einer maximal zweijährigen Beschäftigungszeit in Erwerbstätigkeit zu vermitteln. Zur Unterstützung der Quartiersmeister war ein Arbeitsmarktcoach der GAFÖG begleitend tätig. Die Maßnahme ist in 2018 für die Gesamtstadt neu konzipiert worden und soll ab 2019 erneut auch in Hassel durchgeführt werden.

Umweltwerkstatt Westerholt Projekt: „Hand in Hand“ Öffentlich geförderte Beschäftigung für langzeitarbeitslose Menschen nach §18 SGB III, die zur Verbesserung ihrer Integrationschancen am ersten Arbeitsmarkt zusätzlicher Unterstützung bedürfen. Die Teilnehmenden sollten im Rahmen der öffentlich geförderten Beschäftigung zum einen im Auftrag der Kommunen Hilfen bei der Wohnungseinrichtung/ Renovierung für bedürftige Menschen anbieten. Hierzu zählten beispielsweise Flüchtlinge und Menschen aus dem SGB-Bezug. Zum anderen wurden diese Dienstleistungen auch für soziale, öffentliche und diakonische Einrichtungen wie Kinderheime oder Heime für Menschen mit Behinderungen angeboten. Das erfolgreiche Projekt lief von September 2016 bis Oktober 2018. Von 12 Teilnehmenden konnten 8 in dauerhafte Beschäftigung und zwei in die Rente begleitet werden, was im Vergleich mit anderen Projekten mit der Zielgruppe eine enorm hohe Vermittlungsquote bedeutet. Die Fortführung des Projektes ist beantragt.



Foto: Martin Schmüdderich

Immobilienwirtschaft und Wohnen

Im Handlungsfeld „Immobilienwirtschaft und Wohnen“ stehen insbesondere zwei Bereiche im Fokus: die Gartenstadtsiedlungen und die Geschäftsstraßen Polsumer Straße in Hassel und Bahnhofstraße in Westerholt. Mit dem Förderhintergrund des „Energielabor Ruhr“ rückte in den Jahren 2015 bis 2018 die energetische und gestalterische Sanierung der Zechenhäuser in den Fokus. Insbesondere geht es auch darum, das einheitliche Siedlungsbild zu erhalten und zu pflegen.

Eigentümeraktivierung und -beratung

Die Quartiersarchitekten sind Teil des Teams im Stadtteilbüro. Zu den Kernpunkten der Tätigkeit zählt die Eigentümeraktivierung und -beratung. Das Team wurde bis Herbst 2016 über Mittel der energetischen Stadtsanierung durch zwei Mitarbeiter ergänzt: einen Techniker der Stadtwerke Herten, der insbesondere bei Fragen zur Heizungsumstellung und -erneuerung als Ansprechpartner zu Verfügung stand, und eine Sanierungsmanagerin der Stadt Gelsenkirchen, die koordinierend u.a. in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Aktivierung und Projektentwicklung tätig war.

Informationsveranstaltungen für Eigentümerinnen und Eigentümer

Haus- und Hofflächenprogramm
November 2014, Dezember 2014, Januar 2015
Energielabor Ruhr
Oktober 2015, Marktplatz Hassel
August 2016, Kiosk Dahlke
September 2016, Fritz-Erler-Haus
Oktober 2016, Seniorenzentrum Uhlenbrock
November 2016, Kita Egerstraße
Juni, Juli und September 2017
Eigentümergebiet April 2017
Thermografierungsgang Januar 2017

Haus und Hofflächenprogramm im Stadterneuerungsgebiet

Seit Frühjahr 2014 kann das Fassaden- und Hofflächenprogramm zur Aufwertung privater Immobilien im Programmgebiet genutzt werden. Da die Förderung als Zuschussprogramm für Eigentümer lukrative Anreize bietet, wird es von Anfang an auch bei jeder Kontaktaufnahme mit Eigentümern genutzt, um alle Fragen rings um die Immobilie anzusprechen. Dabei geht es häufig um Maßnahmen für eine energetische Modernisierung und zur Wohnraumanpassung.



Fassade an der Bahnhofstraße in Westerholt vorher - nachher

Seit November 2014 wurden diverse Eigentümerversammlungen an verschiedenen Orten zur Information der Eigentümer durchgeführt. Dabei wurden unterschiedliche Themenschwerpunkte gewählt. Ergänzend zu den größeren Foren wurden kleinteilige Informations-Aktionen der Quartiersarchitekten vor Ort durchgeführt. Eine zweitägige Info-Messe mit Ausstellern und Energieberatern im April 2017 war ein Höhepunkt dieser Veranstaltungsreihe.

Alle Eigentümerinformationsveranstaltungen wurden durch Pressenotizen einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht. Es wurde umfassend zum Haus- und Hofflächenprogramm informiert und ein Überblick über weitere Fördermöglichkeiten der Wohnungsbauförderung und der KfW gegeben. Zudem wurde so das Beratungsangebot im Stadtteilbüro bekannt gemacht.

Bis Dezember 2018 konnten zum Haus- und Hofflächenprogramm rund 240 Einzelberatungen durchgeführt werden. Diese mündeten in 47 Förderanträge mit einer Fördersumme von etwa 188.000 Euro. Bei Einsatz dieser Fördermittel ist von einem privaten Finanzierungsanteil mit dem Faktor zwei bis drei auszugehen. Das Programm richtet sich in erster Linie an die Eigentümer von Mehrfamilienhäusern außerhalb des Zechenhausbestandes und hier vor allem an Haus- und Grundstückseigentümer der Wohn- und Geschäftshäuser an der Polsumer- und Bahnhofstraße. Im Bereich der Gartenstadtsiedlungen konnten Fassadenmaßnahmen über das Programm Energielabor Ruhr gefördert werden.



Foto: Martin Schmüdderich
Zechenhaus in Gelsenkirchen-Hassel

Förderung von Erneuerungsmaßnahmen in den Zechenhausgebieten über das Energielabor Ruhr

Im Dezember 2014 erhielten die Städte Gelsenkirchen und Herten eine Förderzusage auf die gemeinsame Bewerbung für das Projekt „Energielabor Ruhr“ aus dem Förderprogramm des Bundes „Nationale Projekte des Städtebaus“ mit einer Laufzeit bis zum Jahr 2018. Ein Baustein des Energielabor Ruhr war die Förderung von Eigentümerinnen und Eigentümern in

Zechenhausquartieren für die energetische Sanierung der Häuser und die Verbesserung der Gestaltqualität.

Die beiden Kommunen, externe Fachleute und das Stadtteilbüro haben eine entsprechende Förderrichtlinie erarbeitet. Nach der Vorstellung in den Ausschüssen wurde die Förderrichtlinie schließlich im Oktober 2015 durch die Räte der Städte Herten und Gelsenkirchen beschlossen. Die Förderung sah Zuschüsse für energetische Sanierung und Gestaltungsmaßnahmen vor. Dabei richtet sich die Zuschusshöhe u.a. nach dem Grad der Energieeinsparung.



Foto: Martin Schmüdderich
Saniertes Zechenhaus

Für die Aktivierung der Eigentümerinnen und Eigentümer zu diesem Förderprogramm wurde ein quartiersbezogenes Veranstaltungsformat entwickelt, das schriftliche persönliche Einladungen, niederschwellige Infostände und Infoabende vorsah, die jeweils durch aktive Pressearbeit begleitet wurden.

Bis Dezember 2018 wurden insgesamt etwa 500 Beratungsgespräche mit Eigentümern von Zechenhäusern durchgeführt. Daraus resultierten 286 Gebäudesanierungen mit einem Fördervolumen von 1,26 Mio. Euro. Mit der Umsetzung dieser Maßnahmen werden jährlich rund 2.250 Tonnen CO₂ eingespart.

Eigentümergeförderung im Energielabor Ruhr

280 Förderanträge

1,32 Mio. Euro Förderung ausgezahlt

jährliche Einsparung: 2.252 Tonnen CO₂

Nahwärmeprojekt Meistersiedlung

Innerhalb des Fördergebietes wurde ein Quartier ohne leitungsgebundene Energieversorgung (Fernwärme oder Erdgas) identifiziert. Speziell für diesen Bereich in der sogenannten „Meistersiedlung“ wurde in Zusammenarbeit mit dem Energieversorgungsunternehmen Uniper die Idee für ein innovatives Nahwärmenetz entwickelt.



Foto: Martin Schmüdderich

Kleine Übergabestelle statt Kohlekeller

Um das Projekt wirtschaftlich realisieren zu können, musste eine bestimmte Anzahl von Eigentümern in diesem Bereich für den Anschluss an das Nahwärmenetz gewonnen werden, was nach einer Informationsveranstaltung eine hohe Anzahl von Beratungsgesprächen mit Eigentümerinnen und Eigentümern mit sich brachte. Letztendlich konnten rund 60 Eigentümerinnen und Eigentümer für das Projekt gewonnen werden. Die Fördersumme zur Realisierung des Netzes betrug 270.500 Euro. Der Bau des Nahwärmenetzes erfolgte von September 2016 bis Ende 2017. Allein über das Projekt des Nahwärmenetzes werden etwa 600 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart. Auch im Nachgang zu den geförderten Anschlüssen haben sich einzelne (neue) Eigentümerinnen und Eigentümer zum Anschluss an das Netz entschlossen.

Nahwärmeprojekt Meistersiedlung

Infoabend im Februar 2016

Erster Spatenstich im September 2016

rd. 70 Eigentümerinnen und Eigentümer stellen die Heizung von Kohle auf klimafreundliche Nahwärme um

Fertigstellung Ende 2017

Zusammenarbeit mit größeren Eigentümern und Wohnungsunternehmen

Zu den Aufgaben der immobilienwirtschaftlichen Beratung gehört es auch, die Eigentümer mit größeren Wohnungsbeständen anzusprechen, um auch für diese Bereiche Erneuerungsmaßnahmen anzuregen und somit der städtebaulichen Bedeutung dieser Siedlungsbestände gerecht zu werden. In den Jahren 2016 und 2017 konnten in Zusammenarbeit mit der Vonovia das Erscheinungsbild in der Geschwister-, Zwischen- und Grünstraße in Westerholt durch eine umfassende Sanierung der Fassaden deutlich verbessert werden. Diese Maßnahmen konnten aus dem Energielabor Ruhr gefördert werden. Mit der LEG Wohnen wurden konzeptionelle Maßnahmen zur Sanierung der Wohngebäude und zur Qualifizierung des Wohnumfeldes in der Eppmannssiedlung in Hassel entwickelt. Einige Gebäudezeilen der Siedlung wurden in der Folge energetisch saniert. Für das „Bertlicher Dreieck“ sind erste Überlegungen für eine Gestaltung des Wohnumfeldes und die Schaffung einer quartiersbezogenen Fuß- und Radwegeverbindung angestellt worden, die im Jahre 2019 weiter ausgearbeitet werden sollen.

Gestaltungs- und Erhaltungssatzung

Für Gelsenkirchen-Hassel und Gelsenkirchen Buer-Nord gibt es seit 2001 eine Gestaltungssatzung. In Anlehnung an diese wurde 2006 eine Gestaltungssatzung für die Gartenstadt Nördlich Zeche Westerholt, die so genannte „Meistersiedlung“ entwickelt. Beide Satzungen sind dringend überarbeitungsbedürftig. Sie regeln manche Dinge zu ungenau oder überhaupt nicht und sind zu wenig rechtssicher formuliert. Es zeigte sich aber auch, dass manche Dinge, wie zum Beispiel die Nachverdichtung auf privaten Eckgrundstücken, nicht durch eine Gestaltungssatzung unterbunden werden können, sondern eher durch eine Erhaltungssatzung rechtssicher geregelt werden können. Das Stadtteilbüro unterstützte im Sommer 2018 drei Veranstaltungen zur Information und Beteiligung der privaten Eigentümer. Die finale Ratifizierung der überarbeiteten Gestaltungssatzung und der politische Beschluss zur Erhaltungssatzung ist für 2019 geplant.

Katalog der Möglichkeiten

Mit Hilfe des Förderprogramms Energielabor Ruhr konnte ein Nachschlagewerk für Hauseigentümer erarbeitet werden, in dem die energetische Sanierung und die Wohnraumerweiterung von Häusern leicht verständlich erläutert und gut illustriert wird. Der 150 Seiten umfassende „Katalog der Möglichkeiten“ zeigt verschiedene Wege der Sanierung auf und enthält viele Praxistipps, stellt eine Transparenz im Hinblick auf die Kosten für Maßnahmen her und wartet mit vielen praktischen Hinweisen und einem breiten Überblick über Fördermöglichkeiten auf. Der Katalog findet allgemein eine große Anerkennung und ist bei Hauseigentümerinnen und -eigentümern begehrt.



Foto: Martin Schmüderich

Die zukünftigen Räumlichkeiten der Torhaus-Ausstellung

Ausstellung in den Torhäusern

In die ehemaligen Torhäuser der Zeche Westerholt an der Egonstraße soll eine Ausstellung integriert werden. Mit Fördermitteln aus dem Energielabor Ruhr werden die beiden Häuser vorbildlich und denkmalgerecht saniert. Dort - am Schnittpunkt zwischen den Zechenhausquartieren und der neuen Zeche Westerholt - wird eine Ausstellung mit Anschauungsobjekten zu den allgemeinen Themen der Stadterneuerung, der Entwicklung auf dem Zechengelände und insbesondere der energetischen und gestalterischen Sanierung der Zechenhäuser für alle interessierten Menschen konzipiert. Sowohl das Stadtteilbüro als auch das Projektbüro Bergbaustandorte werden in die Torhäuser einziehen. Die Eröffnung ist für den Tag der Städtebauförderung 2019 geplant.





Foto: Sauerland

Bildung und Soziales

Mit dem Handlungsfeld Bildung und Soziales soll Armut abgemildert und die Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen in Arbeit, Bildung und in die Gemeinschaft verbessert werden. Nachfolgend sind Maßnahmen, Projekte und Aktivitäten aufgeführt, die im Zeitraum 2014 bis 2018 entwickelt bzw. umgesetzt wurden.

Stärkung der quartiersbezogenen sozialen Infrastruktur und Ausbau sozialer Angebote

Folgende Maßnahmen sind zur Verbesserung der Versorgung mit quartiersbezogener sozialer Infrastruktur im Programmgebiet realisiert worden bzw. sind in Entwicklung:

Stadtteilzentrum Hassel - Bonni: Der Umbau des evangelischen Lukas-Gemeindezentrums am Eppmannsweg zum Stadtteilzentrum Hassel ist ein zentraler Baustein für die Stadterneuerung im Stadtteil Hassel. Hier ist ein Ort der Begegnung für Jugendliche, Kinder, Erwachsene und Seniorinnen und Senioren ausgebaut worden, um den Bedürfnissen der Menschen im Stadtteil Rechnung zu tragen. Das Stadtteilzentrum Hassel wird getragen von der „Bürgerstiftung Leben in Hassel“, die 2011 gegründet wurde. Die zentralen Bausteine sind die offene Kinder- und Jugendarbeit, eine Fahrradwerkstatt, eine stärkere Vernetzung stadtteilrelevanter Beratungsdienstleistungen, ein breites Angebot an Kulturveranstaltungen sowie ein Integrationsbetrieb Restauration („Dietrichs“) mit Mittagstisch, Catering und weiteren Angeboten für Schulen, Kindertagesstätten, Senioreneinrichtungen und Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner. Das Stadtteilzentrum Hassel wurde im Sommer 2015 eröffnet. Der Ausbau der Lukas-Kirche zum Veranstaltungsort sowie die Gestaltung der Außenanlagen haben sich verzögert und konnten bis Ende 2018 erst in Teilen fertiggestellt werden. Der Abschluss der Baumaßnahme soll in 2019 erfolgen.

Die Investitionssumme für das neue Stadtteilzentrum beläuft sich auf rund 4,5 Millionen Euro und wird durch die Städtebauförderung von Bund, Land und Stadt im Programm „Initiative ergreifen“ mit 3,8 Mio. Euro bezuschusst. Für den Integrationsbetrieb Restauration fließen zudem Mittel des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW und der Aktion Mensch. Das Stadtteilzentrum als Ort und die Bürgerstiftung als Akteur sind darüber hinaus eng mit der Stadterneuerung Hassel verknüpft. Beispielsweise war das Stadtteilzentrum Hassel Standort des Projekts „Plan:B - Leben und Arbeiten im Quartier“ (s.u.). Außerdem haben sich dort eine Beratungsstelle für Flüchtlinge des DRK Gelsenkirchen, sowie eine Erwerbslosenberatungsstelle des Evangelischen Kirchenkreises Gelsenkirchen und Wattenscheid angesiedelt. Die zeitweise ansässige Schuldnerberatung der Diakonie im Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid ist dort seit 2018 nicht mehr verortet.



Foto: Sauerland
Eröffnung Stadtteilzentrum Hassel

Ausbau von Sport- und Freizeiteinrichtungen

Durch den Ausbau von Sport- und Freizeiteinrichtungen soll das interkulturelle und intergenerative Zusammenleben gestärkt werden. Folgende Projekte

sind in dem Themenfeld entwickelt und geplant worden:

Freizeitanlage Westerholt

Eine große Baustelle bestimmt Ende 2018 das Bild am Sportplatz in Westerholt: die Sportfläche soll zu einer offenen Freizeitanlage umgebaut werden. Neben der energetischen Sanierung der Turnhalle und dem Neubau von Umkleieräumen steht die Verbesserung der Nutzbarkeit des Platzes für die Öffentlichkeit im Fokus. Der Vereinssport profitiert neben den neuen Umkleiden auch von der Anlage eines Kunstrasenplatzes. Öffentliche Nutzungen werden neu geschaffen: eine beleuchtete Joggingstrecke wird das Gelände durchziehen und auch in den Abendstunden Laufsport ermöglichen. Die Strecke verläuft nicht wie üblich rund um den Fußballplatz, sondern zieht sich über das gesamte Gelände. Weitere Spiel- und Sportangebote wie ein Kleinspielfeld oder eine Bogenschießanlage und Outdoor-Fitnessgeräte stehen jedermann zu Verfügung. Auch für Kinder werden neue Spielmöglichkeiten geschaffen. Insgesamt wird der Umbau rd. 3,1 Mio. Euro kosten, dank der Förderung durch die Europäische Union verbleibt für die Stadt Herten nur ein Eigenanteil von 10%. Die Eröffnung soll im Frühjahr 2019 erfolgen.



Foto: Martin Schmüderich

Freizeitanlage Westerholt kurz vor der Fertigstellung

Sportanlage Lüttinghof

Vergleichbar mit der Freizeitanlage Westerholt soll auch die Sportanlage Lüttinghof ausgebaut werden, um qualifizierte und bedarfsgerechte Angebote im Stadtteil im Themenfeld „Sport und Bewegung“ zu erhalten und auszuweiten. Erste Aufträge zur Planung der Um- und Ausbaus des Vereinsgebäudes und die Umgestaltung der Sport- und Freiflächen wurden im

Jahr 2018 vergeben. Die Sportanlage Lüttinghof soll neue und wichtige Impulse zur Integration im Stadtteil geben. Die beiden die Anlage nutzenden Vereine SC Hassel und YEG Hassel sind in die Entwicklung eines Gestaltungs- und Nutzungskonzeptes einbezogen worden.

Räumlichkeiten für bürgerschaftliches Engagement

Domizil für den Geschichtskreis Hassel/
Bergmannsglück

Der Geschichtskreis Hassel/Bergmannsglück e.V. beschäftigt sich mit der Sammlung und Präsentation von Dokumenten, Bildern und Exponaten der Alltagsgeschichte der Menschen in Hassel und Bergmannsglück und hat sich 2013 gegründet. Er war zunächst in einem Ladenlokal an der Polsumer Straße ansässig und musste sich aufgrund einer Kündigung neue Räumlichkeiten suchen. Dabei wurde er vom Stadtteilbüro unterstützt. Im Jahr 2017 war man bei der Raumsuche endlich erfolgreich. Die LEG Wohnen hat dem Verein ein Ladenlokal an der Bußmannstraße in Hassel zur Verfügung gestellt, für das der Verein nur einen Teil der Betriebskosten tragen muss.

Haus der Vereine Hassel-Süd

Mit der Erweiterung und dem Umbau des Gymnastikraums auf dem Schulgelände an der Polsumer Straße in Hassel Süd zu Vereinsräumen mit großem Veranstaltungsraum soll vor Ort ein Haus der Vereine zur Pflege von Tradition und Heimat entstehen. Die Trägerschaft des Hauses soll von der Gemeinschaft Bergmannsglückler Vereine (GBV) über-

nommen werden. Das Projekt ist seit 2017 in Planung, die Entwicklung eines bedarfsgerechten Betreiber- und Nutzungskonzeptes geschieht in Abstimmung mit dem Träger und zukünftigen Nutzern. Das Haus soll zukünftig nicht nur von den Mitgliedern der GBV, sondern von allen Vereinen und Gruppen im Stadtteil genutzt werden können.

Nachbarschaftstreff Bertlich

Der Nachbarschaftstreff an der Barbaraschule in Bertlich soll Räumlichkeiten für bürgerschaftliches Engagement und nachbarschaftlich organisierte Freizeitaktivitäten bieten. Derzeit wird geprüft, ob in der Barbaraschule durch eine bauliche Umgestaltung sowohl für die Schule als auch für einen Nachbarschaftstreff geeignete Räumlichkeiten geschaffen werden können.

Schalthaus Bergmannsglück

Das Schalthaus Bergmannsglück liegt auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Bergmannsglück. Das Gebäude wurde in privater Initiative von zwei Projektinitiatorinnen erworben. In dem ehemals industriell genutzten Gebäude sollte ein Kulturort in Hassel-Süd entstehen, der die am Alfred-Schmidt-Haus vorhandene kulturelle und kulturpädagogische Arbeit ausweitet und mit neuem Konzept auf eine wirtschaftlich tragfähige Basis stellt. Hierfür ist 2016 eine Machbarkeitsstudie vergeben worden, deren Ergebnisse 2017 vorgelegt worden sind. Die Stadt Gelsenkirchen hat dieses private Vorhaben unterstützt, um die kulturelle Infrastruktur im nördlichen Stadtgebiet zu verbessern und Impulse für die weitere Entwicklung des Gesamtareals Bergmannsglück zu liefern. Der angestoßene Prozess konnte in 2018 nicht fortgesetzt werden. Die Eigentümerinnen haben sich nicht zuletzt aufgrund der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie gegen eine Weiterverfolgung ihres Vorhabens und für den Verkauf des Schalthauses entschieden.

DITIB Hassel

Mit dem Ausbau der Lern- und Begegnungsstätte des Türkisch-Islamischen Kulturvereins für Gesundheits- und Bewegungsangebote sollten stadtteilbezogene Angebote zur Gesundheitsförderung insbesondere für Frauen geschaffen werden. Damit sollte auch das interkulturelle und generationenübergreifende Zusammenleben unterstützt werden. Für den Ausbau der Räumlichkeiten wurden mit Unterstützung des Stadtteilbüros erste Umbaupläne erarbeitet. Die DITIB

Gemeinde Gelsenkirchen Hassel hat die Pläne nicht weiter verfolgt.

Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und Stärkung von Nachbarschaften

Um das bürgerschaftliche Engagement und Nachbarschaften in Hassel/Westerholt/Bertlich zu stärken, sind viele verschiedene Maßnahmen entwickelt und umgesetzt worden. Hier werden einige Projekte kurz beschrieben.

Leseclub Hassel

Im März 2014 konnte im Fritz-Erler-Haus der Leseclub Hassel in Zusammenarbeit mit der Stiftung Lesen eingerichtet werden. Die Stiftung Lesen hat den Leseclub-Raum mit einem breiten und attraktiven Angebot an Büchern und anderen Medien ausgestattet und unterstützt den Club regelmäßig u.a. mit verschiedenen Leseförderungsmaterialien. Die Betreuer im Leseclub Hassel sind Haupt- und Ehrenamtliche, die von der Stiftung Lesen durch ein Weiterbildungsprogramm regelmäßig qualifiziert werden. Ziele sind die Förderung der Schlüsselkompetenz Lesen durch Steigerung der Lesemotivation, die Verbesserung der Bildungschancen der Zielgruppen und die Aktivierung und Professionalisierung von zivilgesellschaftlichem Engagement.



Familienfest Westerholt 2017

Repaircafe in Westerholt

Seit 2014 organisieren bürgerschaftlich engagierte Akteure regelmäßig und seit dem Jahr 2018 sogar monatlich ein sogenanntes Repaircafe. Damit ist ein Treffpunkt geschaffen worden, an dem Geräte des täglichen Gebrauchs, vom Toaster bis zum Fahrrad gemeinsam repariert und wieder nutzbar gemacht

werden können. Das Stadtteilbüro hat die Gründung unterstützt und ist bei der Durchführung der Termine begleitend tätig.

Stadtteil- und Familienfeste

Das Stadtteilbüro unterstützt regelmäßig die Planung von Stadtteil- und Familienfesten. So konnten u.a. folgende Veranstaltungen gemeinsam realisiert werden: Am ersten Juliwochenende 2015 ist ein Familienfest in Westerholt organisiert worden, am 28. April 2016 haben die Kitas, Familienzentren und Grundschulen mit dem Fritz-Erler-Haus in Hassel ein Spiele- u. Bewegungsfest durchgeführt und am 1. Juli 2018 hat im Stadtteilzentrum Bonni in Hassel ein großes Stadtteilstadtteilfest stattgefunden.

Ausbau von Unterstützungsangeboten für Seniorinnen und Senioren

Begegnungs- und Unterstützungsangebote für Seniorinnen und Senioren sollen gesichert und gestärkt werden. Das ist in Hassel/Westerholt. Bertlich bislang insbesondere an folgenden Standorten geschehen:

Treffpunkt Amica

Nach Aufgabe des Nachbarschaftstreffpunktes Amica für Seniorinnen und Senioren in der Wiebringhausstr. 37 in Hassel durch die Caritas im März 2016 haben bürgerschaftlich engagierte Bewohnerinnen und Bewohner sich für den Erhalt und eine selbstorganisierte Nutzung stark gemacht. In einem Kommunikationsprozess mit allen beteiligten Akteuren konnte zunächst mit der Vonovia und nach dem Verkauf des Gebäudes mit der LEG Wohnen eine weitere kostenlose Nutzung der Räumlichkeiten als Nachbarschaftstreff vereinbart werden. Die Aktivitäten und Angebote werden jetzt von den bürgerschaftlich engagierten Akteuren eigenständig initiiert und durchgeführt. Die Seniorenvertreterinnen und Nachbarschaftsstifter und das Generationennetz Gelsenkirchen e.V. nutzen den Ort für wöchentliche Beratungen zu Fragen rund um das Älter werden im Quartier.

Cafe Fliedner und Fliedner-Forum

Unter dem Dach des Theodor-Fliedner-Hauses in Westerholt an der Annastraße bietet das Fliedner-Forum regelmäßig Bildungs- und Informationsveranstaltungen rund um aktuell interessante, gesellschaftspolitische Themen für die Generation 55+ in Form von Diskussionen, Foren und Vorträgen aus Politik und Gesellschaft, Glaube und

Kirche an. So treffen sich dort seit 2014 monatlich zwischen 15 und 30 Seniorinnen und Senioren um ein „Quätschgen“ zu halten, sich zu informieren und auszutauschen. Im Jahr 2017 wurde von der Runde z.B. auch ein „Rollatorstag“ initiiert und eine senioren-gerechte Haldenführung organisiert. Das Café Fliedner ist ein integratives Café. Hier arbeiten Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen. Mit täglichem Mittagstisch, wechselnden Ausstellungen, einem öffentlichen Bücherschrank und regelmäßigen Angeboten lädt der Ort zur Begegnung ein. Das Forum und das Cafe im Theodor-Fliedner-Haus haben sich zu einem niederschweligen Treffpunkt für die Hausbewohnerinnen und Hausbewohner, ihre Angehörigen und die ganze Nachbarschaft bzw. das Quartier entwickelt.



Nachbarschaft bei Kaffee und Kuchen in Aktion am Dorfanger

Gesund älter werden

Mit dem Projekt „Gesund älter werden durch partizipative Bewegungsangebote“ soll erreicht werden, dass niedrigschwellige Bewegungs- und Mobilitätsförderung durch Initiierung von Spaziergangsgruppen entsteht und soziale Kontakte gefördert werden. Die Gruppen sollen durch bürgerschaftlich engagierte Spaziergangspaten geleitet werden, die entsprechend qualifiziert und professionell begleitet werden. Das Generationennetz Gelsenkirchen e.V. hat in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilbüro das Projekt entwickelt und wird die Trägerschaft für dieses Projekt übernehmen. Nach der Aufhebung des Förderprogramms „Starke Quartiere-starke Menschen“ in 2017, musste in 2018 ein neuer Förderzugang erschlossen werden. Das Projekt startet voraussichtlich 2020.

Gesundheitsförderung für alle Altersgruppen

Zur Gesundheitsförderung sollen Angebote für alle Bevölkerungsgruppen in den Stadtteilen geschaffen werden. Folgendes Projekt ist in dem Zusammenhang entwickelt worden:

Hassel bewegt sich

Im Stadtteil soll ein/e Gesundheits-Koordinator/ in mit sportfachlichem Hintergrund eingesetzt werden, die partizipative Prozesse zur Schaffung von bewegungsfördernden Verhältnissen initiiert und begleitet sowie darüber hinaus Maßnahmen der Verhaltensprävention in Kitas, Schulen, Jugendtreffs oder Seniorenzentren zum Teil auch selbst durchführt. Im Rahmen der Verhaltensprävention werden Sport- und Bewegungs- bzw. Ernährungsangebote, -projekte, Aktionstage und Qualifizierungen in Kooperation mit unterschiedlichen Partnern im Stadtteil und unter Beteiligung der jeweiligen Zielgruppen implementiert. Das Projekt ist von Gelsensport in Zusammenarbeit mit dem Referat Gesundheit der Stadt Gelsenkirchen und dem Stadtteilbüro entwickelt worden. Nach der Aufhebung des Förderprogramms „Starke Quartiere-starke Menschen“ in 2017, muss ein neuer Förderzugang erschlossen werden. Das Projekt steht in Zusammenhang mit den baulichen Maßnahmen auf der Sportanlage Lüttinghof, den Bewegungsangeboten im neuen Stadtteilpark und dem „Rahmenplan Bewegtes Hassel“. Die Verbesserung von Verhältnissen für mehr Bewegung und Gesundheit im Stadtteil soll zeitlich parallel mit dem Projekt „Hassel bewegt sich“ durch Anreize zur Verhaltensänderung ergänzt werden. Es ist angedacht, das Projekt auf Westerholt und Bertlich zu übertragen.

Angebote für junge Familien, Kinder und Jugendliche

Infrastruktureinrichtungen und Angebote für die Ansprache, Mobilisierung, Beratung und Betreuung von jungen Familien, Kindern und Jugendlichen sollen ausgebaut und ertüchtigt werden. Folgende Projekte konnten in dem Themenfeld entwickelt und z.T. realisiert werden.

Familienzentrum Thomas-Kita

Das evangelische Familienzentrum Thomas-Kita in Herten-Westerholt ist ein zentraler Baustein für das Stadterneuerungsprogramm in Westerholt. In den Jahren 2010-2012 ist die Kita mit Mitteln der Städtebauförderung zum Familienzentrum ausgebaut worden. Rund um den Betrieb der Kita sind

hier in enger Kooperation mit dem evangelischen Gemeindezentrum zahlreiche niederschwellige Angebote zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen entwickelt worden, die sich ausdrücklich an alle Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Stadtteil richten. Das Familienzentrum ist im Sozialraum seitdem noch präsenter geworden und fungiert als ein Knotenpunkt der stadtteilbezogenen Netzwerke. Es bietet hier nicht nur Begegnungs-, Beratungs- und Bildungsangebote zu den Handlungsfeldern Kinderbetreuung, Sprachförderung, Eltern- und Erwachsenenarbeit, sondern ergänzt diese mit zahlreichen Angeboten für alle Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier (z.B. lebendige Gemeindebücherei, Nähkurse für Mädchen und Frauen, Repaircafe, „Kino im Kiez“ u.v.a.). Über 60 Personen sind hier neben den 16 Hauptamtlichen in den unterschiedlichen Bereichen regelmäßig ehrenamtlich tätig.



Familienzentrum Thomas-Kita

Familienzentrum Sternschnuppe

Das Familienzentrum Sternschnuppe an der Ringstrasse ist die größte Kindertageseinrichtung in Westerholt und Bertlich, die nach dem Abriss, Neubau und eine spätere Erweiterung in 2018 zwei weitere Gruppen dazu bekam. Trotz der hohen Auslastung von mittlerweile acht Gruppen meistert das Familienzentrum nicht nur den Kindergartenalltag, sondern ist auch vorbildlich bei der Erfüllung ihrer Aufgaben und Ansprüche an ein Familienzentrum. Es gibt in der zertifizierten Sprachkita eine gut funktionierende, alltags-integrierte Sprachbildung, die eine besondere Herausforderung bei dem hohen Migrantenanteil ist. Zusätzlich entwickelt das Familienzentrum jedes Jahr wieder eine Vielzahl an bedarfsgerechten Angeboten

für die Eltern, Familien und Angehörigen und ist „Ankerkita“ der neuen Kinderstube in Westerholt.

Kinderstube Kinderlachen mit Nachbarschaftsgarten
Die Kinderstube Kinderlachen öffnete im April 2018 in Westerholt auf der Fichtestraße. Diese Einrichtung (Großtagespflegestelle als Betreuungs- und Bildungsangebot für Kinder im Übergang zur Kita) ist die zweite Kinderstube in Hertener die nach dem sogenannten Dortmunder Modell arbeitet und aus dem Bundesprogramm Kita-Einstieg und aus Brückengeldern des Landes NRW finanziert wird. Drei Tagesmütter betreuen neun Kinder aus Flüchtlingsfamilien oder Familien in vergleichbaren Lebenslagen. Zwei pädagogische Fachkräfte unterstützen die Arbeit der Kinderstube: im Bereich der Elternarbeit, in der Zusammenarbeit mit der Ankerkita Sternschnuppe und bei der Entwicklung von Aktivitäten mit weiteren Netzwerkpartnern aus dem näheren Umfeld. Der Besuch der Kinderstube dauert etwa ein Jahr. Im Anschluss sollen die Kinder eine Kita besuchen. Das Stadtteilbüro freut sich, hier bei der Suche nach einer passenden Räumlichkeit behilflich gewesen zu sein und eine weitere soziale Einrichtung für Familien in schwierigen Lebenslagen in Westerholt zu haben. Darüber hinaus konnten in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilbüro bei der Vonovia Stiftung Gelder für ein Nachbarschaftsgartenprojekt im Hinter- bzw Innenhofes des Wohnkomplexes aquiriert werden, das im Frühjahr 2019 starten soll.



Foto: Martin Schmüdderich

Hof Wessels

Hof Wessels

Der Hof Wessels der Hertener Bürgerstiftung ist als „Lern- und Erlebnisort für Kinder“ in der Hertener Elementar- und Primarbildung fest eingebunden. Nahezu jedes Kind aus Hertener kennt die Einrichtung

und hat dort im Rahmen der vielen Angebote gepflanzt, Tiere gefüttert oder gespielt. Nach finanziellen Problemen in den vergangenen Jahren ist der Hof mit seinen Angeboten nun seit geraumer Zeit wieder gut aufgestellt. Man ist bemüht, das Erfahrungsfeld Landwirtschaft, Gartenbau und Tierpflege am Hof Wessels mit bedarfsorientierten Angeboten für Jugendliche und Familien auszuweiten und auch „Bürgerbauernhof“ zu werden. Hier soll ein Ort sein, der kostengünstig Naherholung und natur-nahen Bildung bietet. Die verschiedenen Angebote sollen Anlässe für Begegnung schaffen und Raum zum Austausch geben.

Städt. Familienzentrum Niefeldstraße

Für das Familienzentrum an der Niefeldstraße ist in 2017 der Umbau der ehemaligen Hausmeisterwohnung zu wichtigen Ergänzungsräumen geplant worden. Das Familienzentrum bietet Bildungs- und Unterstützungsangebote für junge Familien in Buer-Bergmannsglück. Die Mittel sind in 2018 bewilligt worden, eine Gesamtsumme von 102.000 Euro steht zur Verfügung. Der Umbau soll in 2019 erfolgen. Die Räume können dann auch unabhängig vom Betrieb der Kita von kleinen Gruppen, z.B. zur Sprachförderung, genutzt werden.

Fritz-Erler-Haus

Das Fritz-Erler-Haus ist ein Treffpunkt für interkulturelle Kinder- und Jugendarbeit in Hassel-Süd. Die Einrichtung wird vom Bauverein Falkenjugend Gelsenkirchen e.V. betrieben. In 2017 und 2018 sind die Erweiterung und der Umbau des etablierten Kinder- und Jugendzentrums in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilbüro entwickelt und geplant worden, außerdem konnte ein Antrag auf Fördermittel gestellt werden. Für den Um- und Ausbau ist eine Investition von 1,9 Mio. Euro vorgesehen. Der Beginn der Bauarbeiten ist für das Jahr 2020 geplant.

Familienlotsen

Hasseler Familienlotsen sollen als Ehrenamtliche junge Familien in ihrem alltäglichen Erziehungshandeln entlasten und unterstützen. Das Projekt ist vom Sozialdienst katholischer Frauen und Männer in Gelsenkirchen (SKFM) entwickelt worden und konnte in 2018 mit Fördermitteln aus dem Quartiersfonds ausgestattet werden. Nach der Aufhebung des Förderprogramms „Starke Quartiere-starke Menschen“ in 2017 ist das Projekt 2018 an die personellen Ressourcen des SKFM angepasst worden und wird seitdem umgesetzt.

Außerschulische Kinder- u. Jugendarbeit: In Entwicklung ist ein Kooperationsprojekt der Bürgerstiftung Hassel mit der Hertener Bürgerstiftung. Mit ihrer interkommunalen Zusammenarbeit wollen die beiden Stiftungen außerschulische Kinder- und Jugendarbeit zur Prävention ermöglichen und damit insbesondere jungen Familien, Kindern und Jugendlichen in Problemlagen ein breites Angebotsspektrum eröffnen. Nach der Aufhebung des Förderprogramms ‚Starke Quartiere-starke Menschen‘ in 2017 muss ein neuer Förderzugang erschlossen werden.

Zusammenarbeit der Fachverwaltung, der Institutionen und der Akteure

Um die (interkommunale) Zusammenarbeit der Akteure im sozialen und Bildungsbereich zu verbessern, sind schon länger bestehende Netzwerke unterstützt und z.T. neue Strukturen aufgebaut worden.

Fachkreis Elementar- u. Primarbildung in Hassel
Das Netzwerktreffen aller Kitas, Familienzentren, Grundschulen und Kinder- und Jugendhäuser in Hassel findet in der Regel einmal pro Quartal für die gegenseitige Information und zur Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Bildungsveranstaltungen, Aktionen und Projekte statt.

Fachkreis Elementar- und Primarbildung in Westerholt und Bertlich
Seit 2012 gibt es eine enge Zusammenarbeit des Familienzentrums Sternschnuppe, dem Familienzentrum Thomas-Kita und dem Stadtteilbüro. Auch die Zusammenarbeit mit der Barbara- und der Martinischule und den katholischen Kindertageseinrichtungen hat sich in den Programmjahren weiter verbessert. So ist auch ein interkommunaler Austausch zwischen den beiden Fachkreisen Elementar- und Primarbildung in Hassel in Gang gekommen. Mit dem neuen geplanten Familienzentrum in Westerholt hoffen alle Beteiligten schon jetzt, dass die Kommunikation, Netzwerkarbeit und der Austausch noch intensiver werden und sich auch interkommunal noch verstärken.

Interkommunaler Familienkalender
Der interkommunale Familienkalender ist ein Printprodukt für die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der Kitas, Familienzentren, Grundschulen und Kinder- und Jugendhäuser in Hassel, Westerholt und Bertlich. Alle einrichtungsübergreifenden Veranstaltungen und

Termine werden dort zusammen beworben. Außerdem werden die verschiedenen Einrichtungen im Kalender kurz vorgestellt. Der Familienkalender erscheint zweimal im Jahr und ist in 2016 vom Fachkreis Elementar- u. Primarbildung Hassel zusammen mit Kitas und Familienzentren aus Bertlich und Westerholt entwickelt und ausgearbeitet worden. Zum 1.1.2017 konnte der Kalender das erste Mal erscheinen und wird seitdem halbjährlich zusammengestellt und herausgegeben.

Ko-Kreis Netzwerke Hassel
Der Koordinierungskreis der verschiedenen Netzwerke in Hassel (Fachkreis Elementar- u. Primarbildung, Netzwerk Jugendarbeit und Schule, Netzwerk Arbeit und Beschäftigung, Quartierskonferenz 50+) trifft sich in der Regel einmal im Quartal zur gegenseitigen Information und für die Entwicklung und Planung gemeinsamer Aktionen und Projekte.



Foto: Stadtteilbüro

Interkommunaler Familienkalender

Wegweiser Hassel
Mit dem Wegweiser „Unser Hassel“ ist im Auftrag des Ko-Kreises der Netzwerke Hassel in 2017 und 2018 eine Broschüre für Hassel zusammengestellt und ausgearbeitet worden, in der auf 90 Seiten vielfältige Angebote und Möglichkeiten im Stadtteil vorgestellt werden. In sieben Kapiteln sind Informationen zu den Themenfeldern „Begegnung und Engagement“, „Beratung und Information“, „Bildung“, Unternehmen „Wir in Hassel“, „Freizeit und Erholung“, „Gesundheit“ und „Kultur“ aufbereitet worden. An der Entwicklung und Zusammenstellung des Wegweisers Hassel haben sich neben dem hauptverantwortlichen Geschichtskreis Hassel/Bergmannsglück e.V. das Generationennetz Gelsenkirchen e.V. /Infocenter Nord, das Stadtteilbüro Hassel.Westerholt.Bertlich und die Bürgerstiftung Leben in Hassel beteiligt. Die Broschüre ist mit Mitteln

aus dem Quartiersfonds Hassel.Westerholt.Bertlich finanziert worden.

Interkommunale Werkstatt Bildung und Soziales
In der Werkstatt Bildung und Soziales treffen sich zu den im IIHK relevanten Teilbereichen in den Handlungsfeldern Bildung und Soziales zuständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltungen Gelsenkirchen und Herten mit den freien Trägern der Wohlfahrtsverbände und anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren um die verschiedenen Projekte und Aktivitäten in diesem Handlungsfeld zu entwickeln und zu koordinieren. In 2017 und 2018 haben die Termine bedarfs- und prozessorientiert zu den in Entwicklung und Planung befindlichen Projekten in den verschiedenen Themenfeldern mit den jeweils zuständigen Stellen stattgefunden.

AK Bürgerstiftungen

Der AK Bürgerstiftungen hat sich in den zwei Projektphasen im Rahmen der Förderung ‚NRW hält zusammen‘ für die Entwicklung und Umsetzung einer interkommunalen Kooperation zwischen dem Stadtteilzentrum Hassel der Bürgerstiftungen Hassel und dem Hof Wessels der Hertener Bürgerstiftung getroffen. In 2017 und 2018 haben keine gemeinsamen Termine stattgefunden.

Interkommunale Kooperationsprojekte der Bürgerstiftung Hassel und der Hertener Bürgerstiftung
Im Rahmen des Förderprogramms „NRW hält zusammen“ ist die Zusammenarbeit der beiden Bürgerstiftungen in 2015 und 2016 organisiert und finanziert worden. In einer ersten Phase sind auf der Basis gemeinsam identifizierter Potenziale und Problemlagen geeignete Netzwerkstrukturen, Schwerpunktthemen und strategischen Ansätze für die Angebote in den Stadtteilen des Programmgebietes entwickelt worden. In einer zweiten Phase konnten dann konkrete Lösungsansätze und Projekte ausgearbeitet und umgesetzt werden, in denen die erlebnispädagogischen Angebote auf dem Hof Wessels mit den kulturpädagogischen Angeboten der Bürgerstiftung Hassel bedarfsgerecht aufeinander bezogen und verknüpft worden sind. Mit dem Projekt „Außerschulische Kinder- u. Jugendarbeit zur Prävention“ soll die Zusammenarbeit fortgeführt werden (s.o.).

Übergänge im schulischen Bereich

Im (vor)schulischen Bereich sollen präventive Ansätze zur Verbesserung der Übergänge gefördert werden. Im folgenden werden die im Themenfeld realisierten Projekte beschrieben.

Ein Quadratkilometer Bildung

Mit dem Projekt „Ein Quadratkilometer Bildung“ an der Barbaraschule in Bertlich und an der Martinischule in Westerholt wird eine Bildungsverbesserung für den an die Schulen angrenzenden Sozialraum angestrebt. Um mehr Bildungsbeteiligung zu ermöglichen, sollen Voraussetzungen für die Kinder in den Stadtteilen geschaffen werden, die Übergänge vom Elternhaus in die Kita, von der Kita in die Grundschule und von der Grundschule in die weiterführende Schule optimal zu meistern. Ziel- und bedarfsorientiert wird daran gearbeitet, die Schulen, Familienzentren, Kitas und andere Institutionen, die für die Bildungsbiografie der Kinder im Sozialraum eine Rolle spielen, zu einer Verantwortungsgemeinschaft zu vernetzen und gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln. Fachkräfte werden weitergebildet und es finden wechselseitige Hospitationen und kollegiale Beratungen statt. Das Projekt „Ein Quadratkilometer Bildung“ konnte 2017 für Bertlich und Westerholt realisiert werden und ist langfristig angelegt. Träger ist die Hertener Bürgerstiftung. Die Finanzierung wird von der Stadt Herten übernommen.



Junge Generation in Bewegung

Familienzentrum an der Josef-Rings-Schule: Im Rahmen eines innovativen Modellprojektes wurde das erfolgreiche Konzept der Weiterentwicklung von Kitas zu Familienzentren in Gelsenkirchen auch auf ung von Betrieben und Unternehmen soll verbessert werden.

Jugend stärken im Quartier

Das bundesweite mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfond finanzierte Förderprogramm ‚Jugend stärken im Quartier‘ unterstützt und begleitet Jugendliche, ihren Weg von der Schule in einen Beruf erfolgreich zu gestalten. Für Hassel, Westerholt und Bertlich standen für die Jahre 2015 bis 2018 entsprechende Mittel zur Verfügung. Das Förderprogramm umfasste die Bausteine „aufsuchende Jugendsozialarbeit“, „Beratung“, „Einzelbegleitung“ und „Mikroprojekte“. Für Bertlich und Westerholt ist eine Personalstelle an der Martin-Luther-Schule und bei der Einrichtung der städtischen Jugendberufshilfe („Joker“) eingerichtet worden. In Hassel standen für den Förderzeitraum Mittel zur Verfügung, mit denen das Fritz-Erler-Haus und das Stadtteilzentrum Bonni in Kooperation mit der Sekundarschule Hassel Mikroprojekte durchführten. Ein wichtiges Ziel dieser Mikroprojekte ist es, Jugendlichen selbstbestimmtes bürgerschaftliches Engagement in ihrem Stadtteil zu eröffnen, mit dem sie sich selbst und ihr Quartier stärken können. Das Förderprogramm „Jugend stärken im Quartier“ soll in beiden Städten über 2018 hinaus durchgeführt werden.

Lokales Übergangsmanagement

Die Städte Gelsenkirchen und Herten haben sich zum Ziel gesetzt, den Übergang von der Schule in den Beruf oder das Studium für alle Schülerinnen und Schüler nachhaltig zu verbessern. In 2014 ist in Gelsenkirchen im Rahmen der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ ein systematisch aufgebautes Übergangssystem von der Schule in den Beruf eingeführt worden. Zur Bewältigung der Aufgaben wurde in beiden Städten eine Koordinierung am Übergang Schule-Beruf eingerichtet. Die Stadt Herten konnte bereits auf Erfahrungen im lokalen Übergangsmanagement zurückgreifen. Vor Ort im Übergangsmanagement tätige Akteure werden durch die Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf vernetzt. Darüber hinaus sind insbesondere Netzwerke zwischen Schulen, Unternehmerverbände, Kammern, Weiterbildungsträgern und Jobcenter gestärkt und ausgebaut worden.

Art-Up

Das Projekt „ART UP-Ganzheitliche Kultur verbindet - Qualifiziert durch Kunst und Kultur am Übergang Schule-Beruf“ wurde von der Künstlerin Alma Gildenast mit den beiden Jugendhäusern Dietrich-Bonhoeffer-Haus und Fritz-Erler-Haus in Zusammenarbeit mit der

Sekundarschule Hassel entwickelt. Das Referat Kultur der Stadt Gelsenkirchen und das Stadtteilbüro haben den Prozess unterstützt und begleitet. Ausgehend von einer jährlichen Kunst- und Kulturaktion werden im Projekt einzelne kulturpädagogische Module angeboten. In Kooperation mit professionellen Künstlerinnen und Künstlern können umfangreiche Fähigkeiten und Kompetenzen zur Persönlichkeitsentwicklung der Zielgruppen am Übergang Schule-Beruf vermittelt werden. Nach der Aufhebung des Förderprogramms „Starke Quartiere-starke Menschen“ in 2017, musste in 2018 ein neuer Förderzugang mit dem Förderprogramm „Zusammen im Quartier-Kinder stärken-Zukunft sichern“ erschlossen werden. Das Projekt startet voraussichtlich 2019.



Foto: Martin Schmüderich

Städtebau, Verkehr und Freiraum

Bauprojekte im öffentlichen Raum sind ein gut sichtbarer Schwerpunkt der Stadterneuerung. Moderne Spielplätze und Schulhöfe, neue Sportanlagen und umgebaute Plätze kommen den Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers direkt zugute. In der Stadterneuerung Hassel/Westerholt/Bertlich konnten bereits etliche Bauprojekte umgesetzt werden, weitere sind in der Planungsphase und werden in den nächsten Jahren folgen.

Marktplatz Hassel

Im Sommer 2014 wurde die grundlegende Erneuerung des August-Schmidt-Platzes mit einem Wettbewerbsverfahren unter ausgewählten Landschaftsarchitekturbüros gestartet. Ende 2018 konnte der Umbau erfolgreich abgeschlossen werden. Die Aufwertung fängt beim Bodenbelag an: Der alte Asphaltbelag war abgenutzt und nicht mehr zeitgemäß. Er ist durch ein neues Pflaster aus hochwertigen Steinen ersetzt worden. Die Barrierefreiheit des gesamten Areals ist gewährleistet, taktile Leitlinien und Aufmerksamkeitsfelder geben Orientierung und Sicherheit.

Ein langes, modernes Bankelement aus Stahl steht nun im nördlichen Platzraum um Platz zum Verweilen zu bieten. Das Bankelement erzeugt eine subtile Trennung zwischen öffentlichem Platz und den Flächen vor dem angrenzenden Gebäude. Hier kann man in voller Sonne das Treiben auf dem Platz genießen. Durch einen kleinen Baum-Hain aus Blühkirschen wird der Marktplatz zur Valentinstraße hin abgegrenzt. So wird eine geschützte Situation geschaffen, ohne dass das Areal komplett abgeschottet wird. Das Sitzelement wiederholt sich in gekürzter Form am Baum-Hain, wo man im Schatten verweilen kann.

Ein kleines Wasserspiel im nördlichen Bereich belebt den Platz auch außerhalb der Marktzeiten. Abends sorgen Mastleuchten für die inszenierende Platzausleuchtung. Bezirksbürgermeister Thomas Klasmann und Clemens Arens, Referatsleiter Stadtplanung, haben am 14. Juni 2018 am August-Schmidt-Platz den symbolischen ersten Spatenstich gesetzt und den Platz am 21. Dezember 2018 eröffnet. Die Kosten für Planung und Bau betragen rund 800.000 Euro, 80 Prozent davon sind über die Städtebauförderung von Bund und Land getragen worden.



Foto: Martin Schmüdderich

Fertiggestellter Eingang zum Stadtteilpark

Stadtteilpark Hassel

Die Fläche der ehemaligen Kokerei Hassel wird zum Stadtteilpark - eine Großbaustelle im Stadtteil, die hauptsächlich durch die Firmen BP und RAG getragen wird. 2020 soll der neue Park mit Wasserfläche, Aussichtshügeln und großer Kurzumtriebsanlage eröffnet werden. Es entsteht ein Freiraum mitten im Stadtteil auf einer Fläche, die der Öffentlichkeit bisher vollkommen verschlossen war. Im Vorfeld fanden umfang-

reiche Maßnahmen zur Bodensanierung statt, die dafür sorgten, dass die durch den langjährigen Betrieb der Kokerei belasteten Böden sicher eingelagert sind.

Eine Wasserfläche in der Mitte des Parks und zwei Aussichtshügel schaffen einen attraktiven Freiraum, der zu Spaziergängen und Aufenthalt einlädt. Im Norden ist außerdem eine Hundenausläuffläche angelegt worden, die der Öffentlichkeit schon seit Juni 2018 zu Verfügung steht. Aus Mitteln der Städtebauförderung werden die Eingänge in den Stadtteilpark auffällig gestaltet. Unter anderem werden große grüne Elemente in Rohr-Optik alle elf Eingänge markieren. Sie dienen als Wegweiser, Eingangssignet und Sitzbank und sind exklusiv für den Stadtteilpark entworfen worden. Die ersten fertigen Elemente sind bereits im Jahr 2018 am zukünftig zentralen Eingang „Am Freistuhl“ errichtet worden.

In der Mitte des Parks, unmittelbar am See, entsteht eine Skateanlage. Finanziert aus Mitteln der Stadterneuerung soll Mitten im Stadtteilpark eine moderne und attraktive Sportfläche entstehen. Der Entwurf für diese Fläche ist im Jahr 2018 unter Beteiligung von Skatern aus der Umgebung in mehreren Beteiligungsveranstaltungen entstanden. Die Bauarbeiten zur Fertigstellung des Stadtteilparks sollen 2020 abgeschlossen sein.

Freifläche Am Freistuhl

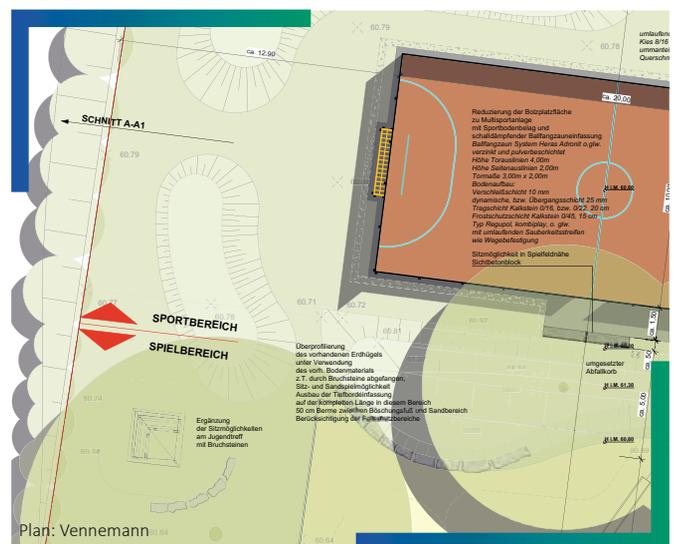
Im Zusammenhang mit dem Bau des Stadtteilparks ist die öffentliche Grünfläche „Am Freistuhl“, rund um das Fritz-Erler-Haus, umgestaltet worden. Der Bereich wird einer der zentralen Eingänge in den Stadtteilpark und hat dazu ein vollkommen neues Gesicht erhalten. Neue Wege wurden angelegt, zusätzliche Bänke und Mülleimer aufgebaut und Bäume gepflanzt. Auch der Spielplatz ist erneuert und durch ein Kletterelement ergänzt worden. Eine große Spielfläche mit Kunststoffbelag lädt nun mit kleineren Geräten u.a. zu Ballspiel ein. Im gesamten Bereich kommen die auffälligen grünen Elemente in Rohr-Optik zum Einsatz, die auch die anderen Eingänge des Stadtteilparks markieren werden.

Allee des Wandels

Die Allee des Wandels ist ein Fuß- und Radweg zwischen dem Zukunftsstandort Ewald in Herten und der Westfälischen Hochschule in

Gelsenkirchen, größtenteils angelegt auf einer alten Zechenbahntrasse. Die Allee verläuft außerdem über die alten Montanstandorte Schlägel und Eisen, Zeche Westerholt, Kokerei Hassel und Bergwerk Bergmannsglück. Sie verbindet damit viele der Standorte des Strukturwandels in der Region und schafft ein verbindendes Element. Entlang der Trasse stehen Stelen, die diesen Wandel und die Herausforderungen des Klimawandels illustrieren und beschreiben.

Die Trasse ist bis in den Kern von Westerholt bereits fertiggestellt, weitere Teile werden mit der Umnutzung der Brachen der Kokerei Hassel (Stadtteilpark) und der Zeche Westerholt folgen. Die Realisierung der noch fehlenden Abschnitte in Westerholt und Hassel übernimmt größtenteils der RVR. Das letzte Stück entlang der Sportanlage Lüttinghof soll im Zusammenhang mit der Umgestaltung dieser Sportanlage angelegt werden.



Planung für den Spielplatz Hardenbergstraße

Orte für Spiel, Bewegung und Begegnung - Spielplätze und Schulhöfe

Im Rahmen der Stadterneuerung wurden und werden in allen Teilen des Projektgebiets Spielplätze und Schulhöfe aufgewertet. Die zum Teil deutlich in die Jahre gekommene Infrastruktur wird deutlich verbessert und an moderne Standards angepasst.

Bisher umgesetzt wurden folgende Maßnahmen:

Spielplatz Memeler Straße, Westerholt
Alle vorhandenen Spielgeräte wurden ersetzt, eine große Spielkombination aus Holz und Spielgeräte für Kleinkinder wurden neu errichtet. Der Umbau kostete 50.000 Euro, der Spielplatz wurde am 28.9.2015

durch Bürgermeister Dr. Uli Paetzel im Rahmen eines Spielplatzfestes eröffnet.

Spielplatz Hasselbruchstraße, Bertlich

Der vorhandene Spielplatz für Jugendliche wurde u.a. durch eine Basketballanlage ergänzt, auch ein neues großes Klettergerät für Schulkinder steht nun an der Hasselbruchstraße. Die Planung entstand nach zwei Beteiligungsveranstaltungen für Kinder und Nachbarinnen und Nachbarn Ende 2014. Von Oktober 2015 bis April 2016 wurde mit Winterpause (Schlechtwetter) gebaut, die Bausumme betrug 72.000 Euro. Am 25.08.2016 wurde der Platz mit einem Spielplatzfest eröffnet.

Spielplatz am Dorfanger Bertlich

Der Dorfanger Bertlich wurde umfangreich umgestaltet (s.u.), in dem Zusammenhang ist auch der Spielplatz erneuert worden. Viele neue Sitzgelegenheiten und neue Spielangebote ergänzen den vorhandenen und weiter gut nutzbaren Bestand. Die Eröffnung fand gemeinsam mit dem Dorfanger am 18.6.2016 durch Bürgermeister Fred Toplak statt.

Spielgeräte bekommen, seine Eigenheit als kleiner Spielplatz für die jungen Kinder der umliegenden Siedlung ist dabei erhalten geblieben. Die neuen Geräte wurden bei zwei Beteiligungsveranstaltungen vor Ort im Sommer 2016 durch die Kinder ausgesucht. Die Bausumme betrug 65.000 Euro.

Spielplatz Velsenstraße, Buer-Nord

Der Spielplatz an der Velsenstraße war bislang ein in die Jahre gekommener Spielplatz für Grundschul Kinder. Nach der Umgestaltung im Jahr 2017 bietet er als „Piratenspielplatz“ auch Kleinkindern deutlich mehr Spielmöglichkeiten. Die Fläche des Spielplatzes wurde vergrößert, eine neue Nestschaukel aufgebaut und im nun besser zugänglichen Spielgebüsch sind Piratenverstecke geschaffen worden. Die Planung war Ergebnis von Beteiligungen mit Kindern der Kitas Mühlenstraße und Niefeldstraße und der Velsenschule im Sommer 2015. Die Bausumme betrug 100.000 €, der Spielplatz wurde am 18.10.2017 nach viermonatiger Bauzeit durch Bezirksbürgermeister Thomas Klasmann eröffnet.



Foto: Sauerland

Der neue Schulhof Eppmannsweg

Spielplatz Hof Ellinghaus, Westerholt

Im Süden von Westerholt liegt der Spielplatz Hof Ellinghaus neben zwei großen Bolzplätzen eingebettet in eine Grünanlage. Der Spielplatz ist für 130.000 Euro im Jahr 2018 von Grund auf zu erneuert worden. Neue Spielgeräte machen ihn auch in den nächsten Jahren zu einem zentralen Spielplatz für alle Altersklassen. Die Planung wurde im Sommer 2016 gemeinsam mit den Kindern aus der Umgebung fertiggestellt. Die Eröffnung soll im Frühjahr 2019 stattfinden.

Spielplatz Steinacker, Bertlich

Der Spielplatz am Bertlicher Blatt hat 2018 neue

Spielplatz Hardenbergstraße, Hassel

Ziel der Umgestaltung am Spielplatz Hardenbergstraße war es hauptsächlich, den Bolzplatz verträglich für die Nachbarschaft zu erneuern. Im Herbst 2015 wurden dazu Kinder der Nachbarschaft und der Kita Gustavstraße beteiligt. Es ist in viermonatiger Bauzeit bis Dezember 2017 auf verkleinerter Fläche ein Kunststoffspielfeld mit umlaufendem Zaun entstanden, das nicht nur zum Fußballspiel einlädt. Daneben ist eine kleine Streetballanlage errichtet worden, die Fläche insgesamt wurde neu gegliedert. Die Bausumme betrug 130.000 Euro.

Schulhof M.-Luther-Sekundarschule, Westerholt
 Der Schulhof der Martin-Luther-Sekundarschule ist mit Hilfe von Fördermitteln der Europäischen Union für 120.000 Euro umgestaltet worden. Ein großes neues Klettergerät und der aufgearbeitete Bolzplatz stehen nicht nur den Schülerinnen und Schülern, sondern auch der Öffentlichkeit außerhalb der Schulzeiten zu Verfügung. Eröffnet wurde der Schulhof mit einem Schulfest am 29.9.16.

Schulhof Eppmannsweg, Hassel
 Auch der Schulhof der Sekundarschule Hassel wurde grundlegend erneuert. Die nicht mehr benötigten Pavillons der Schule wurden abgerissen, es ist ein grünes Klassenzimmer entstanden. Für die Pausen stehen außerdem neue Klettergeräte und Kleinspielfelder für Fußball und Basketball zu Verfügung. Die Schule hat die Planungen in einer Projektwoche begleitet, die Bauzeit betrug sieben Monate im Jahr 2015. Der Schulhof wurde für 270.000 Euro umgebaut.



Eröffnung Spielplatz Steinacker, Bertlich

Schulhof Uhlenbrockschule, Buer-Nord
 Der Schulhof der Uhlenbrockschule wurde als ein Starterprojekt der Stadterneuerung Hassel bereits 2011 umgestaltet. Unter Beteiligung der Künstlerinnen Monika und Kira Schmidt und der Schülerinnen und Schüler der Schule wurde der Schulhof verschönert, die neuen Spielgeräte stehen auch der Nachbarschaft zu Verfügung.

Grüne Mitte, Westerholt
 Die Grüne Mitte in Westerholt, gelegen an der Annastraße, bietet auch älteren Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit im öffentlichen Raum ihre geistige und körperliche Fitness zu steigern. Die Grüne

Mitte wurde als Starterprojekt der Stadterneuerung Westerholt bereits vor 2014 gebaut.



Fertiggestellter Dorfanger Bertlich

Dorfanger Bertlich

Der Dorfanger in Bertlich ist ein zentraler Ort im Stadtteil, bisher allerdings nur eingeschränkt als solcher gestaltet gewesen. Mit dem Umbau der Freifläche ist ein zentraler Treffpunkt entstanden. Geschaffen wurde ein kleiner Platz im Herzen von Bertlich, der zu Aufenthalt und Kommunikation einlädt. Der zuvor unbefestigte Dorfanger kann als gepflasterte Fläche jetzt besser genutzt werden — nicht nur für Veranstaltungen, sondern auch als Bewegungsfläche. Letzteres ist ein Ergebnis der Bürgerbeteiligung im März und Juni 2017. So lädt zum Beispiel eine kleine Hütte ein sich niederzulassen, in unmittelbarer Nähe zum Eingang der angrenzenden Kita. Auch der Kinderspielplatz wurde komplett umgestaltet (s.o.), die neuen Spielgeräte für Kleinkinder fanden sofort großen Anklang. Einige neue Hecken und Bäume sorgen für einen angemessenen Rahmen und einen Abschluss zu benachbarten Straßenflächen. Der für 235.000 Euro angelegte Platz wurde im Sommer 2016 von Bürgermeister Fred Toplak eröffnet.

Wallanlage Westerholt

Intensiv diskutiert wurde die Umgestaltung der Wallanlage Westerholt - Anlass zur Planung ist die grundsätzliche Umgestaltung der kaum genutzten und wenig attraktiven Fläche unter ökologischen Gesichtspunkten. Außerdem war eine Verlegung des benachbarten Kinderspielplatzes geplant um die zu pflegenden Flächen der Stadt Herten zu reduzieren. Nach der Multiplikatorenbeteiligung im Januar 2015,

der Kinder- und Bürgerbeteiligung im Juni 2016 und der Vorstellung des Entwurfs im Oktober 2016 wurde von diesem Ziel abgewichen. Die Wallanlage wurde ohne Spielplatz umgestaltet. Nach dem Umbau, der im März 2018 startete und sechs Monate dauerte, hat das Ergebnis alle überzeugt: geschaffen wurde rund um das Ehrenmal eine Fläche, die neue Möglichkeiten zum Aufenthalt am Rande des Kleinods „Altes Dorf“ bietet. Die Einfassung der Fläche durch Hecken und eine neue Betonmauern bildet bei reduziertem Unterhaltungsaufwand die Optik der bislang mit Natursteinen verkleideten Mauer gut nach. Rund um das Ehrenmal ist ein kleiner Veranstaltungsbereich entstanden, der insbesondere die Bedingungen für die Gedenkveranstaltung am Volkstrauertag verbessert. Die Wallanlage wurde am 15. Oktober 2018 durch Bürgermeister Fred Toplak eröffnet. Die Bausumme betrug 400.000 Euro, zu 90% gefördert durch die Europäische Union, Bund und Land.

Rahmenplan Bewegtes Hassel mit hasselacht

Im Jahr 2018 wurde durch das Büro dtp, Essen, der „Rahmenplan Bewegtes Hassel“ entwickelt. Der Plan bündelt sämtliche Maßnahmen, die im Bereich von Spielplätzen, Sportanlagen und insgesamt zur Bewegungsförderung in Hassel vorgesehen sind. Zentrales Element ist ein ausgebauter Rundweg durch den Stadtteil, die „hasselacht“. Der Weg soll zum joggen, skaten und zur abgasfreien Nahmobilität einladen und einen entsprechenden Ausbaustandard erhalten. Er verläuft größtenteils auf bereits bestehenden Wegen, die in den nächsten Jahren baulich ertüchtigt werden sollen um eine möglichst barrierearme und komfortable Streckenführung zu erreichen. Nach der Fertigstellung wird die „hasselacht“ etliche Ziele im Stadtteil miteinander verknüpfen, darunter die meisten Spiel- und Sportflächen im Stadtteil.

Teil des Rahmenplans „Bewegtes Hassel“ ist auch der Umbau der klassischen Sportanlage Lüttinghof zu einem offenen Sporterlebnispark. Die Anlage soll durch Sportgelegenheiten ergänzt werden, die unabhängig vom Vereinssport nutzbar sind. So soll eine beleuchtete Joggingstrecke entstehen, dazu werden ergänzende Sportgeräte und kleinere Sportflächen entstehen. Die Planung für den Freiraum der Anlage soll 2019 starten. Die Sportanlage wird zurzeit durch zwei Sportvereine genutzt, SC Hassel und YEG Hassel. Beiden Vereinen steht das seit den 1970er Jahren nicht wesentlich veränderte und unsanierte Umkleidegebäude

zu Verfügung, in dem der SC Hassel auch sein Vereinsheim betreibt. Der energetische und barrierefreie Umbau dieses Gebäudes inklusive bedarfsgerechter Erweiterung ist ebenfalls Teil des Umbaus der Anlage. Eine Studie hat die grundsätzliche Machbarkeit aufgezeigt und ein Raumprogramm wurde ermittelt. Im Jahr 2019 soll die Hochbauplanung weiter vorangetrieben werden. Ziel ist es, 2020 einen Förderantrag zu stellen.



Preisverleihung Vorgartenwettbewerb 2018

Vorgartenwettbewerb Hassel.Westerholt.Bertlich

In den Jahren 2017 und 2018 hat in Hassel.Westerholt.Bertlich ein Vorgartenwettbewerb stattgefunden. Ziel des Wettbewerbs war es, ein Bewusstsein für den sorgsamen Umgang mit Vorgartenflächen zu schaffen. Bewertet wurden die Gärten von einer interkommunalen Jury aus Expertinnen und Experten, den Siegerinnen und Siegern des Vorjahres, dem Fördergeber und Vertreterinnen und Vertretern der interessierten Bürgerschaft. Die Bewertungskriterien orientieren sich an den drei Überschriften „Klima“, „Ökologie“ und „Kreativität“. Zu gewinnen gab es zehn Geld- und Sachpreise, der erstplatzierte Garten erhält so einen Preis von 500 €. Eine Fortsetzung des Wettbewerbs ist auch für 2019 geplant.

Vorgartenwettbewerb HWB

2017 - 23 teilnehmende Gärten

1. Preis: Angelika Liedtke, Westerholt, 2. Preis: Christina Schadek, Hassel, 3. Preis: S. Klasmann & I. Uhländer, Westerholt

2018 - 19 teilnehmende Gärten

1. Preis: Karin Hahn-Töreki, Westerholt und Stephanie Henneboele, Hassel 3. Preis: Bruni Süß, Hassel und Barbara Dettmer, Westerholt



Foto: Martin Schmüdderich

3. Querschnittsaufgaben

Neben der integrierten Arbeit an den einzelnen Handlungsfeldern werden im Stadtteilbüro diverse Querschnittsaufgaben der Stadterneuerung bearbeitet. Das beinhaltet u.a. die Geschäftsführung des Gebietsbeirats, die verwaltungstechnische Abwicklung und inhaltliche Unterstützung von Quartiersfondsprojekten und die Öffentlichkeitsarbeit für die Stadterneuerung. Außerdem werden im Stadtteilbüro die Zusammenarbeit und Kooperation mit den lokalen Akteuren organisiert und durchgeführt.

Der Quartiersfonds und der Gebietsbeirat sollen das bürgerschaftliche Engagement im Stadterneuerungsprozess fördern. Sowohl die finanziellen Mittel für den Quartiersfonds als auch das Gremium sind in Hassel.Westerholt. Bertlich interkommunal angelegt. Die Mitglieder des Gebietsbeirates kommen je zur Hälfte aus Gelsenkirchen und Herten und der Quartiersfonds wird durch beide Städte zu 50% finanziert.





Foto: Martin Schmüderich

Quartiersfonds und Gebietsbeirat

Gebietsbeirat

Der interkommunale Gebietsbeirat Hassel.Westerholt.Bertlich wurde im Dezember 2014 installiert. Er hat 26 Mitglieder und max. 26 Stellvertreterinnen und Stellvertreter, von denen jeweils die Hälfte aus Gelsenkirchen und Herten kommen. Der Gebietsbeirat besteht aus bürgerschaftlichen Vertreterinnen und Vertretern, die im Rahmen von Stadtteilkonferenzen in dieses Gremium gewählt werden und aus politischen Mitgliedern, die von den kommunalpolitischen Gremien entsendet werden. Die bürgerschaftlichen Vertreter haben mit 14 Stimmen die Mehrheit in diesem Gremium.

Während die politischen Vertreterinnen und Vertreter für die Dauer der kommunalpolitischen Legislaturperiode bestimmt werden, wurden die bürgerschaftlichen Vertreterinnen und Vertreter im Herbst 2014 auf einer Stadtteilkonferenz erstmals gewählt. Eine große Zahl der Mitglieder hat sich sowohl im November 2016 als auch im November 2018 zur Wiederwahl gestellt. Es haben sich zu beiden Wahlgängen aber auch immer neue Bürgerinnen und Bürger für die Arbeit im Gebietsbeirat interessiert und sich auch den Wahlen gestellt. Dies unterstreicht, dass sowohl die Arbeit im Gremium als auch die Gestaltungsmöglichkeiten durch die Entscheidungen auf eine breite Akzeptanz stoßen. Interessanterweise werden die Arbeit des Gebietsbeirates und die Entscheidungen des Gremiums durch die lokale Presse in den letzten Jahren intensiv begleitet.

Die Geschäftsführung des Gebietsbeirates und damit auch die Vorbereitung und Organisation seiner Sitzungen liegt beim Stadtteilbüro. Insbesondere zu den beiden Vorsitzenden des Gebietsbeirates hält das Stadtteilbüro engen Kontakt um sich über Themen und Tagesordnungen der Sitzungen aus-

zutauschen. Seit seiner Einrichtung hat es insgesamt achtzehn Gebietsbeiratssitzungen gegeben, die nach einem „Stadtteilrotationsprinzip“ in verschiedenen Einrichtungen im Programmgebiet stattfinden.



Sitzung des Gebietsbeirats

Eine wichtige Aufgabe des Gebietsbeirates ist die Beratung der Antragstellerinnen und Antragsteller des Quartiersfonds. Die Projektträger stellen ihre Projekte im öffentlichen Teil der Sitzungen vor. Anschließend gibt es Raum für Nachfragen an die Antragsteller. Die abschließende Diskussion zu den Anträgen und die Entscheidungen des Gremiums erfolgen dann unter Ausschluss der Antragsteller und der Öffentlichkeit. Die vielen bürgerschaftlichen Aktivitäten und das Engagement erfahren in der Regel eine große Zustimmung des Gremiums, so dass die meisten Anträge mit großer Mehrheit beschlossen wurden.

Gebietsberatungen

04.12.14 Fritz-Erler-Haus, Hassel
08.01.15 St. Theresia, Hassel
26.02.15 Ev. Thomas-Kita, Westerholt
16.04.15 Glück-Auf-Werkstatt, Bertlich
25.08.15 SC Hassel, Hassel
03.12.15 Schloss Westerholt, Westerholt
17.03.16 Hof Wessels, Westerholt
23.06.16 Seniorenzentrum Uhlenbrock, Hassel
29.09.16 Glück-Auf-Werkstatt, Bertlich
08.12.16 Stadtteilzentrum Bonni, Hassel
21.02.17 Heimatverein Westerholt, Westerholt
11.05.17 Seniorenzentrum Lukas, Hassel
07.09.17 Glück-Auf-Werkstatt, Bertlich
14.12.17 Fritz-Erler-Haus, Hassel
15.03.18 Kunsthof Knoop, Westerholt
07.06.18 KGV Dr. Schreiber, Hassel
20.09.18 SuS Bertlich, Bertlich
24.10.18 Stadtteilbüro, Hassel
06.12.18 Glück-Auf-Schule, Hassel

Quartiersfonds

Im Quartiersfonds stehen jedes Jahr 50.000 € Fördermittel für die Förderung von bürgerschaftlich getragenen Projekten zur Verfügung. Die Mittel werden durch den Gebietsbeirat vergeben. Insgesamt standen mit Verabschiedung der Förderrichtlinie in den Räten der Städte Gelsenkirchen und Herten für den Zeitraum 2014 bis 2018 interkommunal betrachtet ca. 200.000 Euro zur Verfügung.

Alle Antragsteller werden durch das Stadtteilbüro ausführlich beraten und während der Projektdurchführung bis zur Abrechnung des Projektes begleitet. Alle förderfähigen Projekte werden an den Gebietsbeirat weitergeleitet, wenn die Projektideen die Antragsreife erreicht haben. Bis Ende 2018 haben sich über 30 Projektträger mit Projektideen gemeldet, einige aktive Antragsteller sind inzwischen mehrfach Projektträger gewesen.

Quartiersfonds

50.000 € jährlich für bürgerschaftliche Projekte
Mittelvergabe durch den Gebietsbeirat
2015 bis 2018 53 geförderte Projekte

Quartiersfondsprojekte

Von 59 gestellten Anträgen wurden 53 Projekte durch den Gebietsbeirat positiv beschieden. Die Kosten für das einzelne Projekt bewegten sich zwischen 450 Euro bis 17.000 Euro. Einige Beispiele für Quartiersfondsprojekte seien nachfolgend dargestellt, um einen Eindruck von der inhaltlichen Bandbreite der Projekte zu vermitteln:

Im Jahr 2015 wurde ein Projekt zur Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen gefördert. 12 Kindergärten, Schulen und Jugendeinrichtungen aus dem gesamten Projektgebiet haben zusammen diverse Spielgeräte angeschafft, die zu Spiel und Bewegung einladen. Dazu gehören z.B. eine Hockertreppe, eine mobile Musikanlage, Großbausteine und eine Hüpfburg. Diese Spielgeräte können sich alle Interessierten aus den Stadtteilen kostenlos ausleihen. Ein hierfür erstellter Flyer informiert über die Bedingungen für das Ausleihen und enthält die notwendigen Kontaktangaben. Abseits der Verwendung für bestimmte Veranstaltungen unterstützt jedes Gerät die Einrichtungen in ihrer täglichen Arbeit.



Hüpfburg aus dem Antrag zur Bewegungsförderung

Ein gutes Beispiel für die interkommunale Zusammenarbeit ist der Jahreskalender, der für das Jahr 2016 aufgelegt wurde. Drei Geschichts- und

Heimatvereine im Programmgebiet arbeiteten hierfür eng zusammen. Im Mittelpunkt des Kalenders stand das alle Stadtteile verbindende Bergwerk Westerholt. Die Vereine haben über diesen Kalender ihre lokale Geschichtsarbeit darstellen können und zudem die Zusammenarbeit untereinander intensiviert. Der Kalender wurde mit einer Auflage von 1.500 Exemplaren gedruckt und bei großer Nachfrage im gesamten Projektgebiet verteilt.

Ein historischer Hintergrund wurde auch im Rahmen eines Projektes aus dem Jahr 2017 beleuchtet. Die Katholische Michaelkirche feierte ihr 100jähriges Bestehen und konnte mit Mitteln aus dem Quartiersfonds eine Festschrift finanzieren, in der die vielfältigen Aktivitäten der Gemeinde und die Vernetzung und Verzahnung im Stadtteil dargestellt wurden. Im Rahmen des Festaktes war auch die Illumination der Kirche von innen und außen besonders beeindruckend, die ebenfalls gefördert wurde.

Der Hof Wessels hat im Jahr 2018 eine offene Werkstatt mit Jugendlichen durchgeführt, um deren handwerkliche Fähigkeiten zu entwickeln und auszubauen. Angeschafft wurden Werktsche, Bänke und

Werkzeuge wie Bohrer und Sägen. Aus diesem Projekt heraus ergab sich eine Zusammenarbeit mit der Achtenbeckschule und der Rosa Parks Schule, so dass die Werkstatt einen breiten Nutzerkreis fand.

Antragssteller im Quartiersfonds, 2014 - 2018

Bonni.M
 Die Jecken vom Pütt
 St. Martinus Leiterrunde
 Kath. St. Michael-Gemeinde
 interkommunales Kita Netzwerk
 Förderverein Martin-Luther-Schule
 Sozialdienst kath. Männer und Frauen
 Klub Schlägel+Eisen
 IGBCE Westerholt/Bertlich
 Siedlergemeinschaft Bertlich
 Interkommunale Geschichtskreise
 Fritz-Erler-Haus
 SC Hassel
Jecken vom Pütt
Schalthaus Bergmannsglück
Ev. Thomas-Kirchengemeinde
Geschichtskreis Hassel
Gemeinschaft Bergmannsglückler Vereine
Knappenverein St. Barbara
IG Westerholter Vereine
Martin-Luther-Schule
 Arminia Hassel
 Netzwerke Hassel
 Plan B Laden
 Kleingartenverein Dr. Schreiber
 Förderverein Kunsthof Knoop
 Evangelische Thomaskirche
 Theodor-Flüedner-Haus
 Hof Wessels
 Kath. St
 Michael-Gemeinde
 SuS Bertlich
 Förderverein Freiwillige Feuerwehr Westerholt
 Bürgerschützengilde Westerholt
 Werbegemeinschaft Westerholt
 Förderkreis St. Gertrudis
 Ev. Lukas-Familienzentrum
 Heimatverein Westerholt

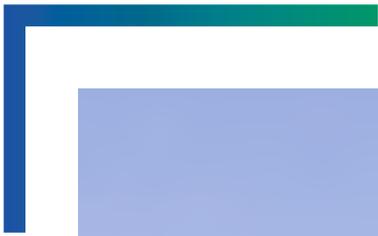


Foto: Martin Schmüdderich

Steuerung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Stadterneuerung Hassel.Westerholt.Bertlich vereint hauptsächlich drei Bausteine: die aus der Städtebauförderung unterstützten Maßnahmen „Soziale Stadt“ und „Energilabor Ruhr“ und das Projekt Neue Zeche Westerholt. Für die Projekte erhalten die Städte Herten und Gelsenkirchen Fördermittel von EU, Bund und Land zu unterschiedlichen Anteilen. Die Umsetzung vor Ort wird durch das Stadtteilbüro Hassel.Westerholt.Bertlich und das Projektbüro Bergbaustandorte koordiniert. Gesteuert wird der Prozess durch zwei Lenkungsreise und die Projektleiterinnen und Projektleiter in den Stadtverwaltungen. Die Aufgaben der Stadterneuerung und die interkommunale Zusammenarbeit sind komplex und beinhalten für die beiden Städte neue Formen der stadtübergreifenden Zusammenarbeit.

Entscheidungsebenen und Projektsteuerung

Oberstes Gremium auf der Entscheidungsebene sind die Räte der Städte Gelsenkirchen und Herten mit ihren Bezirks- und Fachausschüssen bzw. der Bezirksvertretung Gelsenkirchen-Nord. Der Arbeitsebene sitzt ein Interkommunaler Lenkungskreis vor, in dem die Baudezernenten, das Stadtteilbüro, die kommunalen Projektleitungen und die Projektgemeinschaft Neue Zeche Westerholt vertreten sind. Der Lenkungskreis ist für die Steuerung und Umsetzung des Gesamtprojektes verantwortlich.

Stadtteilbüro ist zentrale Koordinierungsstelle

Das Stadtteilbüro ist zuständig für die Projektrealisierung, das Projektcontrolling, die Weiterentwicklung der Einzelprojekte, die Projektkoordination sowie die Bewohnerbeteiligung und die Akteursaktivierung. Das Büro wird von der PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, dem Architekturbüro

Kroos+Schlemper, der Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen und der Bürgerstiftung Leben in Hassel betrieben. Zentrale Schnittstelle zur Verwaltung bildet auf der Arbeitsebene jeweils eine kommunale Programmleitung. Die kommunalen Programmleitungen übernehmen die Kommunikation und Abstimmung in die Stadtverwaltungen und die politischen Gremien und koordinieren die projektübergreifende interdisziplinäre Zusammenarbeit der Fachverwaltungen. Die Kommunikation zwischen dem Stadtteilbüro und den kommunalen Projektleitungen wird durch regelmäßige Jour-fixe sichergestellt. Die Aufgaben des Stadtteilbüros im Einzelnen sind:

- Ansprech- und Anlaufstelle für interessierte Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner sowie für Projektpartner
- Geschäftsführung des Gebietsbeirates, Initiierung und Unterstützung von Quartiersfondsprojekten
- Organisation von Beteiligungsverfahren und -veranstaltungen
- Projektentwicklung, Vorbereitung und Begleitung der Projektumsetzung
- Aufbau und Unterstützung von Akteursnetzwerken und Aktivierung der Quartiersbevölkerung
- Unterstützung der Stadtverwaltung bei Auftragsvergaben, Abrechnung und Finanzcontrolling
- Projektdokumentation und Unterstützung bei der Projekt- und Programmevaluation
- Öffentlichkeitsarbeit

Projektgemeinschaft Neue Zeche Westerholt

Die Entwicklung, Planung und Umsetzung der Nachfolgenutzungen für das Entwicklungsvorhaben „Neue Zeche Westerholt“ hat die Projektgemeinschaft Neue Zeche Westerholt übernommen, die seit 2010

ihren Standort auf dem Zechengelände hat und damit in räumlicher Nähe zum Stadtteilbüro eingerichtet ist. Die Projektgemeinschaft ist besetzt mit Mitarbeitern der RAG Montan Immobilien GmbH und Personal der Städte Gelsenkirchen und Herten. Ein monatlicher Jour-fixe zwischen der Projektgemeinschaft und dem Stadtteilbüro gewährleistet die erforderliche Abstimmung.



Foto: Martin Schmüdderich

Stadtteilkonferenz 2015

Stadtteilkonferenzen

Seit 2014 wurden regelmäßig Stadtteilkonferenzen durchgeführt – 2014, 2016 und 2018 in Verbindung mit der Wahl der bürgerschaftlichen Vertreter des Gebietsbeirats. Die Stadtteilkonferenzen sollen aber insbesondere auch der Öffentlichkeitsarbeit für die Stadterneuerung dienen. Im Rahmen der öffentlichen Veranstaltung wird über den Sachstand der Stadterneuerung informiert. Die Bürgerinnen und Bürger erhalten die Gelegenheit, sich aktiv einzubringen und mitzuarbeiten. Das Angebot wird angenommen: 2014 nahmen in der Glück-Auf-Werkstatt in Bertlich etwa 200 Personen an der Veranstaltung teil, 2015 besuchten 70 Menschen die Stadtteilkonferenz in den Räumlichkeiten der DITIB Gemeinde Hassel, 2016 kamen zu einer Ganztagesveranstaltung mit bunten Rahmenprogramm 500 Bürgerinnen und Bürger zum Stadtteilbüro. Auch im Jahr 2018 fanden rund 150 Besucher den Weg zu einer Abendveranstaltung in das Stadtteilbüro.

Evaluation

Die Stadterneuerung Hassel.Westerholt.Bertlich wird durch ein externes Büro (Stadtraumkonzept) prozessbegleitend evaluiert. Um die Wirkung des Projekts messen zu können ist ein Zielsystem entwickelt worden, dessen Erreichungsgrad laufend überprüft wird. Zur Messung der Ausgangslage hat u.a. eine Haushaltsbefragung stattgefunden, die im Jahr 2018 wiederholt wurde. Workshops mit ausgewählten Akteurinnen und Akteuren schaffen dem Evaluationsteam Einblicke in Struktur und Arbeit vor Ort und bestimmen den Grad der Zielerreichung mit. Einzelne Projekte werden außerdem vertieft betrachtet um zielgenaue Empfehlungen für die weitere Arbeit der Stadterneuerung geben zu können. Zwischenberichte des Evaluationsteams wurden für den Zeitraum 2016/2017 und für die Jahre 2017/2018 vorgelegt. Der umfassender Abschlussbericht für die erste Förderperiode bis 2018 soll Anfang 2019 vorgelegt werden.

Pressemitteilungen aus dem Stadtteilbüro

2014: 20
 2015: 20
 2016: 27
 2017: 13
 2018: 23

Öffentlichkeitsarbeit

Die Angebote des Stadtteilbüros werden auf vielfältigen Wegen in die Öffentlichkeit getragen. Ein wichtiger Baustein ist die Homepage www.stadterneuerung-hwb.de, die Grundinformationen und aktuelle Neuigkeiten zur Stadterneuerung bereithält – weitergehende Texte findet man außerdem auf den Homepages der Städte Gelsenkirchen und Herten. Auf der Homepage findet man u.a. auch die Flyer zur Stadterneuerung, die breit im Stadtteil verteilt werden.

- Stadterneuerung in Hassel.Westerholt.Bertlich – Worum geht es? Was wird angepackt? 16.500 Exemplare, zum Projektstart flächendeckend verteilt.
- Quartiersfonds – Gute Ideen gemeinsam umsetzen 1.000 Exemplare
- Sanierung und Modernisierung von Gebäuden – Beratungsangebote im Stadtteilbüro 7.000 Exemplare, auch mit Einlegezettel deutsch/türkisch

- Mach was draus! Energetische Sanierung und Aufwertung der Gestalt von Zechenhäusern 6.000 Exemplare
- Mach was draußen! Ein Ratgeber für klimafreundliche Gartengestaltung, 1.000 Exemplare

Infobrief

Das Stadtteilbüro informiert unregelmäßig per Infobrief über seine Arbeit. Etwa zwei- bis dreimal im Jahr erscheinen die kurzen Informationen zu aktuellen Themen, sie werden als PDF an den Mailverteiler des Stadtteilbüros verschickt und liegen gedruckt im Stadtteilbüro aus. Folgende Infobriefe sind bisher erschienen:

- Oktober 2014
- Februar, Juni und Dezember 2015
- Mai und Oktober 2016
- August 2017
- März und November 2018



Frau Bundesministerin Dr. Barbara Hendricks besucht Hassel, Westerholt, Bertlich

Am Dienstag, den 4. Juli informierte sich die Bundesbauministerin mit Ihrem Besuch auf der Neuen Zeche Westerholt zum Stand des Projektes „Energie-labor Ruhr“. Schließlich handelt es sich bei den Mitteln aus dem Programm Nationale Projekte des Städtebaus um Fördermittel des Bundes. Frau Dr. Hendricks wurde von Herrn Oberbürgermeister Frank Baranowski und Herrn Bürgermeister Fred Toplak begrüßt und informierte sich im Beisein von zahlreichen Projektbeteiligten und Vertreterinnen und Vertretern der Politik an einzelnen Infostationen auf dem Zechengelände über den Sachstand der einzelnen Projektbausteine des Projektes „Energie-labor Ruhr“ und zeigte sich beeindruckt von den bisher erreichten Erfolgen.



In der Quartiersmitte werden die Torhäuser der ehemaligen Zeche Westerholt denkmalgerecht saniert. Bereits im Jahr 2018 wird die Bevölkerung der umliegenden Stadtteile hier im Infocenter Energielabor Ruhr umfassende, praxisnahe Informationen und konkrete Hilfestellung und Unterstützung zu den Themen der Energetischen Stadt-/Gebäudesanierung erhalten. Hinter den Torhäusern wird eine Solarroad entstehen, die das zukünftige Infocenter mit Energie versorgt. Der Strombedarf für die Grundwasserreinigungsanlage im Stadtteilpark Hassel wird zukünftig durch eine neuartige und innovative Kleinwindanlage erzeugt. Die im Grubengas-Blockheizkraftwerk auf dem Zechengelände erzeugte Wärme wird bereits zu Beginn der nächsten Heizperiode in diesem Jahr in ein Nahwärmenetz eingespeist. Rund 65 ehemals mit Kohleöfen versehene Zechenhäuser in der Meistersiedlung werden dann hierüber mit Wärme versorgt. Eindrucksvoll sind auch die Zahlen aus dem Modernisierungsprogramm für die energetische Sanierung der Zechenhäuser. Durch die Förderung der Maßnahmen werden bereits eine Einsparung von 1.600 Tonnen CO₂ / Jahr erzielt.

Auszug aus dem Infobrief August 2017

www.stadterneuerung-hwb.de

Auf der interkommunalen „Landing-Page“ stadterneuerung-hwb.de finden sich die aktuellsten Informationen zum Stadterneuerungsprozess und Abschnitte zum Quartiersfonds und zur Eigentümerberatung. Weiterführende Informationen zu Projekten finden sich auf den Websites der Städte Gelsenkirchen und Herten. Da die interkommunale Seite auf der technischen Infrastruktur der Stadt Gelsenkirchen aufbaut finden sich dort auch das Meldungsarchiv und weitergehende Downloads oder Daten.

Anwohner, Stadt und Politik streiten um marode Mauer

Neue Pläne für das Ehrenmal am Alten Dorf Westerholt

Hert. A. 09.02.17
VON FRANK BERGMANNSHÖFF

WESTERHOLT. Einmal im Jahr beim Volkstrauertag schreiten Politiker, Reservisten und Schützen durch den morastigen Boden zur Kranzniederlegung. Ab und an balanciert mal ein Kind über die Einfriedigungsmauer. Ansonsten freistet das Ehrenmal zwischen Kolpingstraße, Martinischule und Altem Dorf ein Schattendasein. Die Stadt will das ändern. Doch bei Frage nach dem Wie sind die Beteiligten zerstritten.

Die knapp 2700 Quadratmeter große Grünanlage mit Rasen, Sträuchern und Treppen wirkt wenig einladend. Die Stadtplaner wollen das Areal neu modellieren, den historischen Verlauf der Gräfe herausarbeiten, einen Dorfplatz anlegen, Kräuter für Insekten pflanzen und die 80 Jahre alte Mauer ersetzen. Von dem Plan, den Spielplatz „Zur Bau“ ebenfalls auf dieses Gelände zu verlegen, hat die Stadt nach deutlicher Kritik bei drei Bürgerbeteiligungen in den Jahren 2015 und 2016 wieder Abstand genommen.

Doch was die Mauer betrifft, ist eine Einigung zwischen Anwohnern, Stadtverwaltung und Politik nicht in Sicht. Das wurde am Dienstag in der Sitzung des Bezirksausschusses Westerholt deutlich. Der Graben verlief zwischen Anwohnern und CDU einerseits sowie Stadtverwaltung und SPD andererseits. Bei zwei Abstimmungen sorgte ein „Patt“ dafür, dass sich keine Seite durchsetzen konnte. Heute im Ratsausschuss für Stadtentwicklung geht die Debatte weiter.

Die Stadtverwaltung betont, dass die Sandstein-Mauer



Was wird aus der Sandsteinmauer? Umstritten war Frage schon bei der Bürgerversammlung im Oktober bei dieses Foto entstand. —FOTO: MARTIN PYPLATZ

er marode ist und abgerissen werden muss. Stadtbaurat Volker Lindner: „Der Zement im Inneren hat sich an vielen Stellen aufgelöst, sodass einem nur noch Sand entgegen kommt, wenn man mit dem Finger in die Fugen geht.“ Ein Wiederaufbau in der heutigen Form sei mit enorm viel Handarbeit und dem Hinzu-kommen von Sandstein verbunden und nicht bezahlbar. „Unser Budget für das Ge-

dies für einen guten miss: optisch ansehen nanziell vertretbar.“

Die Anwohner wollen, dass die Mauer saniert oder in heutiger Form aus Sandstein neu gebaut wird. Ein Anwohner bei Westerholter Firma habe vor einiger Zeit am Pfarrhaus an der Freiheit gezeigt, dass dies möglich sei. Besonders wichtig sind die

Hausbesitzer können sich auf Zuschüsse freuen

Städte Herten und Gelsenkirchen bekommen vier Millionen Euro vom Bund

VON DACMAR HOITZYK

WESTERHOLT. Vier Millionen Euro bekommen die Städte Herten und Gelsenkirchen als Zuschuss vom Bundesumweltministerium. Das Geld muss in die gemeinsame Entwicklung der Stadtteile Hassel, Bertlich und Westerholt sowie der ehemaligen Zeche Westerholt gehen. Hausbesitzer aus diesen Ortschaften können direkt von dem Geld profitieren. 1,2 Millionen Euro sind für sie reserviert.

Das teilte Stadthaupt Volker Lindner in den Ratsausschüssen der laufenden Sitzungsperiode mit. Um einen Zuschuss in Anspruch nehmen zu können, müssen die Häuser energetisch verbessert werden. Das könnte eine Wärmedämmung, die Um-rüstung der Heizung oder anderes sein, sagt Volker Lindner auf Anfrage. „Wir müssen die Richtlinien jetzt erwerfen“, sagt er. Noch sei man aber nicht so weit.

Die Bewilligung der Millionen liegt noch nicht so lange in den Rathäusern Hertens und Gelsenkirchen vor. Bekanntlich arbeiten die Städte Gelsenkirchen und Herten für das gesamte Gebiet der



In vielen Zechenhäusern von Westerholt, Bertlich und Hassel (hier ein Blick in die Wallstraße) wird noch mit Deputatkohle oder Koks geheizt. Wer demnächst umweltfreundlich um-rüstet, kann Zuschüsse bekommen. —FOTO: MARTIN PYPLATZ

Zeche Westerholt und der drei Stadtteile, die auch als Gartenstadt bezeichnet werden, zusammen. Insgesamt ist in diesem Bereich die CO₂-Minimierung vorrangig.

Die Zuschussgewährung könne man sich ähnlich wie bei Denkmalpflegemitteln vorstellen, sagt Volker Lindner. In diesen Fällen bekom-

men die Hauseigentümer einen bestimmten Prozentsatz des Geldes, das sie ausgegeben haben, als Zuschuss nachträglich dazu.

Nach welchen Richtlinien genau das Geld verteilt wird, soll im vierten Quartal dieses Jahres bekannt gemacht werden. Finanziert werden sollen aus diesem Förderbetrag auch

der Umbau der beiden Torhäuser am Eingang des Zechengeländes Egonstraße. Vorübergehend könnte dort nach Vorstellung der Verwaltung ein Infozentrum für die energetische Sanierung von Häusern Platz finden. Später sollen die Häuser dann an Gewerbetreibende verkauft werden, die sich auf dem Ge-

INFO

Energielabor Ruhr

- ◆ Gelsenkirchen und Herten nehmen mit dem Projekt „Energielabor Ruhr“ am Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“ teil. Die gemeinsame Entwicklung von Hassel, Westerholt und Bertlich sowie des Zechengeländes wird fortgesetzt.
- ◆ 4.571.700 Mio. Euro werden für die Jahre 2014 bis 2018 zwischen beiden Städten gleichgewichtig umgesetzt. Die Summe setzt sich aus 4 Mio. vom Bund, den städt. Eigenanteilen von je 229.600 € und 114.500 € aus dem Klimabündnis zusammen.

lande ansiedeln wollen. Die vier Millionen Euro bekommen die Städte nur, wenn sie einen Eigenanteil in Höhe von rund 500.000 Euro leisten. Auf Herten kommt ein Eigenanteil von 229.600 Euro zu. Das führte in den Beratungen der Ratsausschüsse zu Kritik der Opposition. Das letzte Wort hat heute der Rat.

Zuschüsse fürs Energiesparen und Gestalten

Stadt unterstützt Eigentümer von Zechenhäusern in Buer-Nord, Hassel, Westerholt und Bertlich

Hert. A. 06.10.17

Wer in Buer-Nord, Hassel, Westerholt und Bertlich wohnt, ein altes Zechenhaus besitzt, den Kohlendioxid-Ausstoß durch energetische Maßnahmen reduzieren und die Gestaltung des Hauses verbessern will, kann mit Zuschüssen rechnen. Dazu hat der Gelsenkirchener Rat jetzt die „Richtlinie der Städte Herten und Gelsenkirchen über Prämien zur energetischen und gestalterischen Ertüchtigung der Gartenstadt in Hassel, Westerholt und Bertlich“, kurz „Richtlinie Energielabor Ruhr“, beschlossen.

Innerhalb des „Energielabor

Ruhr“ werden private Eigentümer in den bezeichneten Zechenhausgebieten unterstützt.

Informationen im Stadteilbüro

Die Höhe der Zuschüsse bemisst sich dabei an der Effektivität der Maßnahme. Beratungstermine zum neuen Förderprogramm können ab sofort im Stadteilbüro Hassel, Westerholt, Bertlich an der Egonstraße 4 (☎ 169-6922; Fax: ☎ 169-6920; Mail: info@stadterneuerung-hwb.de) vereinbart werden.

Außerdem sind alle Interessierten eingeladen, ihre Fragen zum neuen

Förderprogramm auch direkt zu stellen: Am Mittwoch, 7. Oktober, stehen die Quartiersarchitekten ab 9 Uhr mit einem Infostand auf dem Wochenmarkt an August-Schmidt-Platz in Hassel.

Die Fördermittel kommen aus dem Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“, mit dem Projekte aus den Bereichen energetische Ertüchtigung und Denkmalschutz gefördert werden. Mit diesem Investitionsprogramm sollen investive sowie konzeptionelle Projekte mit besonderer nationaler bzw. internationaler Wahrneh-



Doris Kranich vom Stadteilbüro an der Egonstraße. FOTO: JOACHIM KLEINE BÜNING

barkeit und hohem Innovationspotenzial gefördert werden. Dabei geht es vornehmlich um baukulturell bedeutsame Maßnahmen sowie um energetische Erneuerung im Quartier.

Im Mittelpunkt des Förderprogramms steht die Energieeinsparung. Im Energielabor Ruhr geht es darum, genaue Analysen der Strom- und Wärmeversorgung zu erstellen. Ziel ist es, bis 2018 möglichst viele Haushalte auf moderne Heizsysteme umzustellen und möglichst auch effiziente Nahwärme und erneuerbare Energien zu nutzen.

Bundesweit beispielhaft

Bauministerin Barbara Hendricks besichtigt „Energielabor“ und Torhäuser der Zeche Westerholt

WESTERHOLT. (BMH) Mit vier Millionen Euro fördert die Bundesregierung das „Energielabor Ruhr“ auf dem Westerholter Zechengelände. Bei einem Besuch vor Ort kam Bundesbauministerin Dr. Barbara Hendricks (SPD) gestern zu dem Schluss, das Geld sei gut angelegt.

Das Energielabor und die damit einhergehende Sanierung der Torhäuser markieren den Einstieg in die Umgestaltung und Wiederbelebung des gesamten Zechenareals. Das wird allerdings noch Jahre dauern, zumal die Finanzierung offen ist. Dagegen ist das Energielabor finanziell unter Dach und Fach: Der Bund hat es als „Nationales Projekt des Städtebaus“ ausserkoren und zahlt 80 Prozent.

Ministerin Hendricks hob hervor, dass das Energielabor das bundesweit erste Projekt sei, das Denkmalschutz, Klimaschutz und Stadtteilentwicklung auf beispielhafte Weise kombiniert – und das auch noch als Gemeinschaftsprojekt zweier Städte, Herten und Gelsenkirchen. Der Begriff „Energielabor“ klingt wissenschaftlich, fasst



Vor den Torhäusern der Zeche Westerholt, die aktuell saniert werden, überreicht Bundesbauministerin Dr. Barbara Hendricks Plaketten mit der Aufschrift „Nationale Projekte des Städtebaus“ an Gelsenkirchens Oberbürgermeister Frank Baranowski (2. v. l.) und Hertens Bürgermeister Fred Toplak (r.). Mit im Bild ist Ulrich Wessel, Geschäftsführer der RAG Montan Immobilien GmbH und RAG-Betriebsdirektor. —FOTO: FRANK BERGMANNSHÖFF

aber ganz praktische Bausteine zusammen:

◆ Die beiden Torhäuser an der Egonstraße werden kernsaniert. Das Stadteilbüro Westerholt-Bertlich-Hassel

wird hier 2018 einziehen, den Bürgern Energie- und Sanierungsberatung anbieten, außerdem können Vereine und Initiativen die großzügigen Besprechungsräume nutzen.

◆ Das Rondell am Eingang der Zechebrache wird zu Solarstraße: Solarmodule werden in den Asphalt eingelassen und liefern Strom für die Torhäuser.

◆ Das Energielabor testet neuartige Kleinwindanlagen, die auf Dächern montiert werden können. Der Strom wird für die Grundwasser-Reinigungsanlage der Kokerei Hassel genutzt.

◆ Die neue Energiezentrale in der alten Heizzentrale speist Wärme aus Grubengas in ein Netz ein, das bereits 70 Zechenhäuser in Hassel versorgt. Auch die Torhäuser sowie Gewerbehelikle, die sich künftig ansiedeln, werden angeschlossen. Damit einher geht eine Energieberatung für Anwohner, 160 der 2110 Zechenhaus-Eigentümer haben inzwischen Anträge für Fördergelder gestellt.

Es herrsche eine „Atmosphäre des Aufbruchs“, stellte Bürgermeister Fred Toplak erfreut fest. In Zeiten des Neubeginns sei es wichtig, sich den Ursprung bewusst zu machen – das tat Toplak sehr plastisch. Er berichtete der Ministerin, wie seine Familie einst von Stowenien nach Westerholt kam und auf der Zeche Arbeit fand, wie er in Hassel aufwuchs und half, Kohle in den Keller zu schaufeln. Klimaschutz war damals kein Thema“, so Toplak. Nun entsiehe hier das Energielabor.

Stadtteilkonferenz setzt auf Bürgerideen

Anwohner aus Hassel, Westerholt und Bertlich treffen sich im Ditib-Gemeindezentrum

Bürgerinnen und Bürger aus Hassel, Westerholt und Bertlich sind zur zweiten interkommunalen Stadtteilkonferenz eingeladen, die am Samstag, 7. November, von 10 bis 13 Uhr im Ditib-Gemeindezentrum, Am Freistuhl 14, in Hassel stattfinden wird. Dort erhalten sie einen Überblick über die Stadterneuerungsprojekte und können sich in Arbeitsgruppen mit ihren Ideen und Vorschlägen einbringen. Oberbürgermeister Frank Baranowski und der Hertener Bürgermeister Dr. Uli Paetz begrüßen die Teilnehmer und werden sich an den Diskussionen beteiligen.

Die Stadtteilkonferenz bietet ein Forum für eine Auseinandersetzung mit den Themen der Stadterneuerung. Zudem können Kontakte zwischen interessierten Bürgerinnen und Bürgern, lokalen Akteuren und Projektträgern geknüpft werden.

Vier Themenschwerpunkte

Vier Themenschwerpunkte bestimmen die Stadtteilkonferenz: der Masterplan für die Entwicklung des stillgelegten Bergwerks Lippe zur „Neuen Zeche Westerholt“, die Verbesserung öffentlicher Freizeitanlagen für „Bauprojekte“ in Hassel, Westerholt und Bertlich, das Stärken von



Im Ditib-Gemeindezentrum findet die Stadtteilkonferenz statt. FOTO: SCHMIDTKE



Lüchlich mit ihrem Ehrenamt: Bodo Ladwig und Andrea Weichert, die Vorsitzenden des Gebietsrates Hassel, Bertlich, Westerholt. FOTO: MICHEL KREB



Heimatkalender für Hassel, Westerholt und Bertlich

Der Geschichtskreis Hassel/Bergmannsglück hat zusammen mit dem Krappeneverein St. Barbara Bergmannsglück/Westerholt und dem Heimatverein Westerholt einen Wandkalender herausgegeben, in dessen Mittelpunkt das ehemalige Verbundbergwerk Westerholt

steht, das über viele Jahrzehnte das Leben der Familien in diesen drei Städten bestimmt hat. Darüber hinaus enthält der Kalender die Ansichten der Zeche Bergmannsglück und des wasserlichen Marktplatzes in Hassel und zeigt die Kinderkammeral auf der Barmitzstraße.

Das Projekt geht auf eine Idee des inzwischen verstorbenen Friedhelm Möllmann zurück. Der Kalender, vier präsentiert vom Geschichtskreis-Vorsitzenden Rigo Kapaz, ist erhältlich im Stadteibüro an der Egonstraße 4.

FOTO: ENGELHARTS

Gebietsbeirat wird neu gewählt

Nach zwei Jahren dürfen die Bewohner in Hassel, Bertlich und Westerholt ihre Vertreter bestimmen. Noch amtierende Vorsitzende ist fasziniert von der Arbeit

Ingelika Wölter

Menschen in Hassel, Bertlich und Westerholt gewählt. Die bürger-schaftlichen Vertreter werden auf der Stadtteilkonferenz am 5. November nach zweijähriger Amtszeit neu gewählt. Bürgerinnen und Bürger aus den Stadtteilen können ihre Kandidatur jetzt anmelden.

„Schön wäre es, wenn Engagement und Netzwerk auch ohne Förderung weiter bestehen.“

Andrea Weichert, Gebietsbeirat

Ziel des Stadterneuerungsprojektes rund um die alte Zeche Westerholt ist es, dass sich die Nachbarn aktiv einbringen. Mitglieder des Gebietsrates arbeiten als Multiplikatoren, sie informieren die Bewohner und nehmen deren Anregungen auf. Realisieren sie vielleicht sogar.

55000 Euro, die zu 80 Prozent über die Städtebauförderung und zu 20 Prozent von den Städten Gelsenkirchen und Herten gemeinsam finanziert werden, stehen dem Beirat jährlich zur Verfügung. Um Projekte zu bewilligen, „Wir haben Vereine unterstützt“, erzählt Andrea Weichert, „Haben zum Beispiel die Kulturnacht am Schalthaus gefördert und einen Steinbackofen für das Bonni angeschafft.“

Um ihre Entscheidungen zu treffen, tagen die Mitglieder des Gebietsrates vier Mal im Jahr. Zudem haben sie sich in der jährlich stattfindenden Stadtteilkonferenz einbracht und waren an den Werkstätten zur „Neuen Zeche Westerholt“ beteiligt. „Das ist ausgesprochen spannend“, sagt Andrea Weichert. Und nicht nur das: „Wir fühlen uns von Politik, Verwaltung und Stadteibüro durchaus ernst genommen.“ Das mache Spaß, wecke das Bedürfnis, dass dieses Engagement eines Tages, wenn die Förderung ausläuft, weiter bestehen wird.

Info-Veranstaltungen zur Wahl des Gebietsrates

■ **Bürger und Bürgerinnen**, die gerne in den Beirat gewählt werden wollen, können sich am Mittwoch, 7. September, im Stadteibüro an der Egonstraße 4 ab 18 Uhr informieren.

■ **Eine öffentliche Sitzung** des Gebietsrates findet am Donnerstag, 29. September, um 18.30 Uhr in der Glück-Auf-Werkstatt, Hasselbruchstraße 24, in Bertlich statt.

■ **Die Nominierungsfrist** für die Bewerber des Gebietsrates endet am Freitag, 30. September. Bis dahin müssen sich die Kandidaten im Stadteibüro, Egon 4, gemeldet haben.

■ **Weitere Informationen** gibt es bei Dirk Ruf im Stadteibüro, ☎ 169 6922.

Mit Energie aus der Nachbarschaft

Blockheizkraftwerk der Zeche Westerholt speist jetzt auch Wärme ein und versorgt demnächst einen Großteil der Häuser der Meistersiedlung

Von Wolfgang Laufs

Wer auf dem Pütt gearbeitet hat und deshalb Deputat bezieht, für den stellt sich die Frage nach der kostengünstigen Wärme für die eigenen vier Wände wohl kaum. Das ist auch der Grund für die Bewohner der Meistersiedlung am Rande von Hassel, warum sie immer noch der Kohle als Energielieferanten vertrauen. Doch die Front bricht auf. Etwa die Hälfte der Eigentümer hat sich für die Versorgung aus einem Nahwärmenetz entschieden. Der Spatenstich dazu wurde am Freitag gleich nebenan auf dem Gelände des ehemaligen Bergwerks Westerholt vorgenommen.



Klimafreundliche Energie kommt aus grünen Containern: Fritz Henjes (Uniper), Frank Baranowski, Gerd Wagner (Mingas) und Volker Lindner (Stadtbaureferat Herten) starten die Wärmeauskoppelung.

„Ein wesentlicher Beitrag zur Stadterneuerung in Hassel, Bertlich und Westerholt.“

F. Baranowski, Oberbürgermeister

Noch in der bevorstehenden Heizperiode 2016/2015 sollen die ersten der gut 50 Siedlungshäuser an das Netz angeschlossen werden. Die Energie dazu kommt von nebenan, direkt aus dem Bergwerk, obwohl es bereits im Jahr 2008 stillgelegt wurde. Doch das Methan strömt nach wie vor aus den Schächten, so reichlich, dass es seit 2012 in einem Blockheiz-

kraftwerk in Strom umgewandelt wird, der in das öffentliche Netz eingespeist wird. Seit gestern Nachmittag wird nun auch die Abwärme genutzt, die dabei entsteht. Sie wird jetzt in die nahegelegene Fernwärmeschiene eingespeist und wird demnächst auch in Richtung Marler Straße, Egonstraße, Brandenrheide, Meisterweg und Va-

lentstraße fließen. Den Druck auf den roten Symbol-Knopf nahm Oberbürgermeister Frank Baranowski im Beisein seines Hertener Amtskollegen Fritz Toplak und von Vertretern der Energiewirtschaft zum Anlass, die umweltfreundliche Energieerzeugung in einen übergeordneten Zusammenhang zu stellen: „Das Nahwärmenetz Meistersiedlung ist ein erster Baustein der zukünftigen Energiezentrale Zeche Westerholt im Gesamtkonzept Energielabor Ruhr, das wesentlich zur Stadterneuerung in Hassel, Bertlich und Westerholt beitragen wird.“ Eine Idee, mit der sich Gelsenkirchen

desseits und jenseits der Stadtgrenze vorstellen: „Solarthermie und die Nutzung von Windenergie, gekoppelt mit einer Anlage zur Speicherung der Energie, sind weitere mögliche Elemente der Energiezentrale Zeche Westerholt.“

Wärme für 2000 Häuser

Die Zusammenarbeit im Energielabor ist nicht nur auf die beiden Städte Gelsenkirchen und Herten beschränkt: die RAG Montan Immobilien stellt das Gelände des ehemaligen Bergwerks zur Verfügung, Mingas Power liefert das Gas aus der Grube, Uniper Wärme be-



Die letzten Kohlelöfen

Das abzehbare Ende der preisgünstigen Deputatkohle bewegt Eigentümer zum Umbau

Die letzten Preisgünstigen Kohlelöfen für die Bewohner in Gelsenkirchen, Bertlich und Westerholt. Foto: Dirk Schmitt

Die letzten Kohlelöfen für die Bewohner in Gelsenkirchen, Bertlich und Westerholt sind in den nächsten Jahren abgebaut. Die Eigentümer der Häuser werden aufgefordert, ihre Heizanlagen umzubauen. Die Kohlelöfen sind seit Jahren nicht mehr in Betrieb. Die Eigentümer müssen sich entscheiden, ob sie ihre Heizanlagen umbauen oder die Häuser verlassen. Die Kohlelöfen sind ein wichtiger Bestandteil der Heizungsanlage. Die Kohlelöfen sind ein wichtiger Bestandteil der Heizungsanlage. Die Kohlelöfen sind ein wichtiger Bestandteil der Heizungsanlage.

Die Kohlelöfen sind ein wichtiger Bestandteil der Heizungsanlage. Die Kohlelöfen sind ein wichtiger Bestandteil der Heizungsanlage. Die Kohlelöfen sind ein wichtiger Bestandteil der Heizungsanlage. Die Kohlelöfen sind ein wichtiger Bestandteil der Heizungsanlage. Die Kohlelöfen sind ein wichtiger Bestandteil der Heizungsanlage.

Die Kohlelöfen sind ein wichtiger Bestandteil der Heizungsanlage. Die Kohlelöfen sind ein wichtiger Bestandteil der Heizungsanlage. Die Kohlelöfen sind ein wichtiger Bestandteil der Heizungsanlage. Die Kohlelöfen sind ein wichtiger Bestandteil der Heizungsanlage. Die Kohlelöfen sind ein wichtiger Bestandteil der Heizungsanlage.

Die Kohlelöfen sind ein wichtiger Bestandteil der Heizungsanlage. Die Kohlelöfen sind ein wichtiger Bestandteil der Heizungsanlage. Die Kohlelöfen sind ein wichtiger Bestandteil der Heizungsanlage. Die Kohlelöfen sind ein wichtiger Bestandteil der Heizungsanlage. Die Kohlelöfen sind ein wichtiger Bestandteil der Heizungsanlage.

Die „Aktive Mitte“ kommt ins Rollen

Stadtteilpark Hassel erhält einen Skatepark. Zukünftige Nutzer gaben Tipps und Anregungen

Von Wolfgang Laufs

Hassel. Bis die ersten waghalsigen Kunststücke vorgeführt werden können, dauert es noch etwas: Voraussichtlich im Jahr 2020 wird der Skatepark im neuen Stadtteilpark Hassel Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen zur Verfügung stehen. Wie der zukünftige Parcours mit seinen Bahnen und Kurven, mit Hips und Rails gestaltet werden soll, dazu konnten Skater noch einmal Tipps und Anregungen geben.

Gut 25 Besucher zählte der Workshop, zu dem Stadt, Stadtteilbüro, Gelsensport und Planungsbüro ins Fritz-Erler-Haus eingeladen hatten. Das Interesse, sich auf Rollen zu bewegen, ist ungebrochen groß. Vom Teenie bis zum Familienvater reichte

das Alterspektrum der Gäste, die sich darauf freuen, den Stadtteilpark auch auf BMX-Rädern oder Inlinern erobern zu können. Dafür wird ihnen eine speziell gestaltete Fläche im Zentrum des neuen Stadtteilparks zur Verfügung stehen, der zur Zeit auf dem Gelände der ehemaligen Kokerei zwischen der Polsumer Straße und Marler Straße hergerichtet wird; der Arbeitstitel lautet: Aktive Mitte.

Der Skatepark wird, so die Idee des Landschaftsarchitekten Ralf Meier, ein Teil jener Fläche sein, die vor dem künstlich angelegten See ausgebildet wird. Dort kann man in Zukunft den Blicks aufs Wasser genießen oder die Skater unterschneiden und sich sportlich betätigen. In einem Container kann Material ge-



So könnte der Skatepark „Aktive Mitte“ im Stadtteilpark Hassel bald aussehen. Bau und Eröffnung sind für 2020 geplant. VISUALISIERUNG: MAIER LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

lagert werden, vorstellbar ist, dass dort auch Platz für einen Kiosk ist. Auf jeden Fall ist vorgesehen, ent-

Noch in diesem Herbst will die Stadt einen entsprechenden Förderantrag stellen. Die Planer gehen da-

Spielplatz verbindet Generationen

Kinder können am Steinacker in die Fußstapfen ihrer Eltern treten.

Bertlich. (as) Netzschaukel, Klettergerüst und ein Spielgerät für die ganz Kleinen laden jetzt zum Spielen ein. Der Spielplatz am Steinacker wurde nach gut zwei Jahren Planung und Umbau am Montag offiziell eröffnet. Kuchen, Getränke und Ausmalbilder lockten Groß und Klein zu dem kleinen Fest.

Die Brüder Erik und Jannis sind zum Fest mit ihrer Mutter und ihrer Oma vorbeigekommen. Ihre Mutter Kerstin sagt zum Spielplatz: „Es ist schön, dass jetzt meine Kinder auf dem Spielplatz spielen können, auf dem ich als Kind gespielt habe.“

„Wir sind immer hier, wenn wir bei Oma und Opa



is (l.) und sein Bruder Erik spielen jetzt auf dem Spielplatz, wo früher ihre Mutter Kerstin gespielt hat. —FOTO: ANABEL SCHROTER

stalten. „Mit viel Engagement wurde eine grüne Wohlfühl-Oase geschaffen“, lobte die Jury. Die drei Gewinner erhielten Geldpreise. Weitere sieben Teilnehmer wurden mit Sachpreisen belohnt.

Jürgen Grünwald, Vorsitzender des Bezirksausschusses Westerholt/Bertlich, betonte die Qualität der Vorgärten als „Visitenkarte des Hauses der Straße und einer ganzen Siedlung“. So sah es auch Bezirksbürgermeister Thobias Klasmann. „Die Qualität der eingereichten Beiträge ist groß und zeigt eindeutig, dass viele Gärten mit Sorgfalt und Liebe gestaltet sind.“

thias Gernhardt vom Stadtteilbüro Hassel, Westerholt/Bertlich, Susanne Röhl, Zentrals Betriebschefin, Ilka Koelsch vom Bereich Stadtentwicklung und Beate Kleibrink von

den städtischen Kinderfreunden waren für die Organisation, die Planung und die Umsetzung verantwortlich. Die große Resonanz bei der Eröffnung zeigte den Verantwortlichen, dass sich die Bemü-

hungen gelohnt haben. Die Kosten des Umbaus wurden im Rahmen des „interkommunalen integrierten Stadtentwicklungskonzepts Hassel, Westerholt, Bertlich.“ durch das Land gefördert.

Die Sieger des Vorgarten-Wettbewerbs stehen fest

Das Stadtteilbüro hatte zum Wettstreit geladen. Gewonnen hat ein Westerholter Vorgarten

WAZ GE-Buer 08.09.17

Hassel. Unter dem Motto „Nach was draußen“ hatte das Stadtteilbüro Gärtnern aus dem Stadterneuerungsgebiet Hassel-Westerholt-Bertlich mit einem Wettbewerb eingeladen, ihren Vorgarten attraktiv und ökologisch wertvoll zu gestalten. 25 Gärtnern nahmen teil und bewarben sich mit ihren Vorgärten. Am Mittwoch wurden auf dem Hof Wessels die Gewinner gekürt.

Den ersten Platz belegte Angelika Liedtke mit ihrem Vorgarten an der Liegnitzer Straße 18 in Westerholt. „Aus einem häufig auszutreffenden Vorgarten mit einer intensiv gepflegten Rasenfläche und einigen Bü-

schen ließ Angelika Liedtke innerhalb von drei Jahren eine blühende Vorgarten-Oase entstehen“, hieß es in der Begründung der Jury. Den zweiten Platz belegte Christina Schadek, Hestermannstraße 36, aus Hassel. 1989 bepflanzte sie erstmals ihren Vorgarten, damals mit Kartoffeln. „Im Laufe der Zeit ist daraus eine vorbildlich gestaltete Fläche hervorgegangen, die aufgrund der mit Bedacht und Sachverstand gesetzten Strukturen „Vorbildcharakter hat“, so die Jury. Der dritte Platz ging an einen Vorgarten im Alten Dorf Westerholt, Freilicht 10, den Isabel Uhländer und Simon Klasmann ge-



Der schönste Vorgarten im Stadterneuerungsgebiet ist in Westerholt. FOTO: LL

Spielplatz und Grünanlage am Eingang zum Stadtteilpark

Rund um das Fritz-Erler-Haus in Hassel beginnen in diesen Tagen die Bauarbeiten

Hassel. Am Freistuhl, direkt am Fritz-Erler-Haus, startet die nächste Baustelle der Stadterneuerung in den Stadtteilen Hassel, Westerholt und Bertlich. Dort werden Grünanlage und Spielplatz grundlegend umgebaut. Der Bereich wird so gestaltet, dass er ab 2019 als Eingang zum neuen Stadtteilpark Hassel funktioniert.

Mit einbezogen wird der Spielplatz „Am Freistuhl“, der nicht nur erneuert, sondern auch erweitert wird. Eine neue große Fläche mit Kunststoffbelag kann zukünftig für Ballspiele genutzt werden. Auf dem alten Spielplatz wird unter anderem ein neues Klettergerüst aufgebaut,

das die schon vorhandenen Spielgeräte ergänzen wird.

Inzwischen ist der neue Stadtteilpark schon erkennbar: Wege, die später in den Stadtteilpark führen und die grünen Rohrelemente, die als Eingangssignet die Parkeingänge markieren, werden „Am Freistuhl“ bereits angelegt. An der Ottestraße werden zeitgleich die beiden nördlichen Eingänge des Stadtteilparks hergerichtet.

Die Planung des Münsteraner Landschaftsarchitekturbüros „Brandenfels landscape+environment“ ist in Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen der Kita



Die grünen Rohrleitungen prägen den neuen Stadtteilpark Hassel. FOTO: TS

Am Freistuhl, des Fritz-Erler-Hauses und der Dülb-Gemeinde Hassel entstanden. Nachdem erfolgreich Fördermittel von Bund und Land beantragt wurden, kann die baufällige Umsetzung nun starten.

Die Baustelle startet im März, die Bauzeit beträgt etwa sechs Monate. Das Projekt kostet mit den zwei Eingängen an der Ottestraße insgesamt 600 000 Euro, darin enthalten sind 80 Prozent Städtebaufördermittel von Bund und Land.

Die Folgen des Strukturwandels und der demografischen Entwicklung sind auch rund um die ehemalige Zeche Westerholt auf der Stadt-

grenze zwischen Gelsenkirchen und Herten sichtbar. Daher engagieren sich die beiden Städte gemeinsam, um die Stadtteile Hassel, Westerholt und Bertlich mit insgesamt 34 000 Menschen weiterzuentwickeln. Ein lebenswertes Umfeld und ein ausreichendes Angebot an Nahversorgung, Infrastruktureinrichtungen und sozialen Angeboten sollen die Wohnquartiere für die Zukunft rüsten.

Neben den Bürgerinnen und Bürgern sind auch die lokalen Akteure, Institutionen und Vereine eingeladen, sich am Erneuerungsprozess zu beteiligen.

